

Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis

Die Neopharisäer

Sind die Bibeltreuen wirklich bibeltreu?

Überblick

1. Liebe zu Gott

2. Liebe zum Nächsten

2.1 Liebe zu den Brüdern

2.2 Liebe zu den Kindern

2.3 Liebe zu allen Menschen

2.4 Liebe zum Staat, zu Recht und Gesetz

3. Irrlehren und geistliche Kompetenz

3.1 Irrlehren und okkulte Praktiken

3.2 Leid, Anfechtung und geistlicher Kampf

3.3 Geistliche Kompetenz und Geisterunterscheidung

4. Fazit

Summary: Thesen zur geistlichen und moralischen Situation der Bibeltreuen

Der Maleachi-Kreis: Vorhut des bibeltreuen Christentums?

Nachwort

Homepage

Spendenkonto

ANHANG: Exkurs über Nächstenliebe

Vorbemerkung

Ich bin in Berlin aufgewachsen. 50 Jahre meines Lebens bin ich keinem einzigen Christen begegnet, wenigstens kann ich mich nicht daran erinnern. Ich habe nie etwas vom Christentum vernommen, ich war taub und blind, bis mich seltsame Ereignisse in meinem Leben, die mit dem rationalen Verstand nicht sinnvoll zu erklären sind, nach einer langen Odyssee in die Hände afrikanischer Pastoren getrieben hatten. Du brauchst Jesus war ihre simple Botschaft. Bereitwillig hatte ich mein Leben dem Herrn übergeben. Danach bin ich ein neugieriges und wissbegieriges Glied charismatischer Gemeinden gewesen, bis mich das Heilige Lachen, schlimme Exorzismusrituale, die Hexenstimme einer bekannten Evangelistin, ein geldgieriger Wunderheiler und das reihenweise Umfallen der Gläubigen am christlichen Glauben und am Verstand der Gläubigen zweifeln ließen, obwohl mir Pfingstler in jeder Hinsicht auf meinem schwierigen Weg geholfen hatten, privat, finanziell, sozial und spirituell.

In einer bekennenden Gemeinde glaubte ich endlich richtig zu sein. Doch nach kurzer Zeit musste ich feststellen, dass es dort keine Gemeinschaft, keine Hilfe in größter Not und kein Verständnis in schlimmster Anfechtung gab. Hinter der frommen Fassade entdeckte ich einige Lehren und Praktiken, die ich aus der Charismatik kannte. Schließlich gaben mir die Bibeltreuen, bzw. bestimmte Kreise, die sich so nennen, zu verstehen, dass sie keinen Kontakt zu mir wünschen, weil mein Leben (angeblich) nicht mit der biblischen Lehre übereinstimmt.

Dieses Urteil hat mich nun veranlasst, meine bisherigen Erfahrungen mit diesen Kreisen aufzuarbeiten. Sind diese Bibeltreuen wirklich bessere Menschen, haben sie den rechten Glauben, die rechte Liebe und den rechten Gehorsam gegenüber Gottes Geboten? Dieser Frage soll im Folgenden nachgegangen werden, auf der Grundlage meiner Erfahrungen mit bibeltreuen Evangelikalen sowie mit Brüdern aus russland-deutschen und bekennenden Gemeinden.

Anmerkung: Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich betonen, dass ich mich mit meinem Beitrag **nicht** auf alle bibeltreuen Geschwister beziehe, sondern nur auf jene, mit denen ich in den letzten Jahren unmittelbaren Kontakt hatte. Ich bin mir sicher, dass die gemachten Feststellungen über diese Personengruppe **auf keinen Fall** auf die vielen unbekanntenen Gläubigen zutreffen, vor allem auf Ältere, die meist nur ihre Bibel und ihren Herrn haben! Diesen Beitrag schreibe ich nicht als Theologe und Bibelexperte, der ich nicht bin und auch nicht sein will. Ich schreibe diese Zeilen als interessierter Laie, mit der Überzeugung, dass die Kernbotschaft des Evangeliums ganz einfach ist und von jedem Normalbürger ohne tiefgründiges Studium zu verstehen ist und mit der Überzeugung, dass leider auch die Bibeltreuen auf Irrwegen wandeln und umgehend umkehren müssen, wenn das echte Christentum in diesem Lande eine Zukunft haben soll.

Der Kern des Evangeliums

Mit ihrem Namen beanspruchen die Bibeltreuen, dass sie der Bibel, dem Wort Gottes, treu sein wollen, dass sich ihre *Lehre und ihr Leben* an der Heiligen Schrift orientieren. Vor diesem Hintergrund verstehen sich die Bibeltreuen als eine geistliche und moralische Elite, die die Lehren und das Leben aller anderen Christen beständig analysiert, kritisiert und gegebenenfalls diffamiert. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob denn die Bibeltreuen im oben definierten Sinne wirklich „bibeltreu“ sind. Entsprechen ihre Lehre und ihr Leben dem Wort Gottes?

Die Antwort auf diese Frage ist ohne Zweifel nicht einfach. Die Bibel ist sehr umfangreich und komplex. Doch als Jesus gefragt wurde, was das höchste Gebot sei, hatte Er den Kern der göttlichen Botschaft an die Menschheit erfreulich kurz in zwei Sätzen zusammengefasst:

Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst

(Mt 22,37, vgl. Mk 12, 28 ff, Lk 10,25 ff).

1. Liebe zu Gott

Was heißt das? Auch das erklärt die Schrift: Gott lieben, heißt seine Gebote achten und befolgen (1. Joh 5,3), vor allem die genannten die Gebote der Nächstenliebe und die Gebote der Gottesliebe: Du sollst *keine anderen Götter* haben neben Ihm, du sollst dir kein Bildnis machen von überirdischen Dingen, du sollst den Feiertag heiligen, du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen.

Du sollst *Gott treu* sein und nicht den Göttern der Heidenvölker nachlaufen oder gar Opfer darbringen, du sollst nicht *ihre religiösen Praktiken* übernehmen (5. Moses 12, 30). Wer das tut, wer das Volk Gottes verführt und lehrt, wie man andere Götter anbetet, sollte sterben (5. Moses 17, 1 ff). Verboten waren vor allem

- Wahrsagerei,
- Hellseherei,
- geheime Künste (Magie),
- Bannungen,
- Geisterbeschwörungen (Spiritismus) und
- Totenbefragungen (5. Moses 18, 9 ff);

bzw. Wahrsagerei, Zauberei, Zeichendeuterei (3. Moses 19, 26, 31, 20, 27). Die Zauberinnen sollten zu jener Zeit getötet werden (2. Moses 22,17).

Diese Gebote gelten offensichtlich noch heute, mit Ausnahme des Tötungsgebotes der Zauberinnen. Im Neuen Testament heißt es: Die Zauberer und Götzendiener werden Gott nicht sehen (vgl. Off 21, 8, 22,15).

Was aber ist Zauberei?

Dies wird in der Schrift nicht weiter ausgeführt. Gott möchte, dass wir die zeitgemäßen Formen der Zauberei kennen und strikt vermeiden, andernfalls sind wir nicht errettet. Vor diesem Hintergrund haben die Hirten der Gemeinde die heilige Pflicht die Gemeinde über **die modernen Formen der Zauberei** aufzuklären. Im Alten Testament hatte Gott **Wächter** berufen, die das Volk Gottes aufklären und warnen sollten (Hesekiel 33,1 ff).

Auch heute gibt es noch einige wenige Wächter, die die Gläubigen aufklären, doch die Aufklärung ist weit hinter der Zeit zurück. In den Gemeinden findet Aufklärung kaum noch statt, auch und vor allem in bibeltreuen Gemeinden. Zwar gibt es hier und da einen kurzen journalistischen Beitrag über ein neues „Modethema“ (Pilates, Feng Shui usw.), aber eine **ernsthafte und systematische Aufklärung** der Gläubigen gibt es nicht. Schlimmer noch: Je mehr die Gemeinde bedrängt wird, umso weniger Aufklärung gibt es.

Weidet die Herde Gottes (1. Petr. 5,2)

Die Schrift lehrt, die Gemeinde und die Gläubigen sollen wach und wachsam sein, die Hirten und Ältesten sollen die Schafe weiden und vor der Verführung bewahren. Doch die Predigten und Bibelstunden, die Gemeinderituale und -routinen haben die Bibeltreuen offensichtlich weitgehend **eingeschläfert**. Ihr Kenntnisstand über das Eindringen okkultur und fremdreligiöser Praktiken in das Leben der Gläubigen, ist meist zwanzig Jahre hinter der Zeit zurück, insbesondere, was die Lage der Kinder betrifft.

Okkultismus ist noch immer vor allem Wahrsagerei, Spiritismus, Horoskope, Astrologie, Pendeln und Gläserücken (Heukelbach, Missionsbote, TOPIC). Der **Okkultismus in den Schulen** wird in der Regel auf Hexenbilder in den Schulbüchern, Fälschung und zuweilen auch auf die Praktiken der „Fantasiereise“ und des Mandalamalens reduziert. Moderne Wahrsagerei ist aber zum Beispiel der kinesiologische Muskeltest, moderne Techniken des Spiritismus sind das kreative Schreiben und das Mind Mapping, eine moderne Form der Magie ist zum Beispiel NLP, das Neuro-Linguistische Programmieren.

Die Kritik am modernen **Religionsunterricht** beschränkt sich auf die (richtige) Feststellung, hier würde das Evangelium verzerrt (I. Lück auf dem Bekenntnistag, 2006) und die Gleichwertigkeit der Religionen gelehrt. In Wahrheit ist der moderne Religionsunterricht vielfach eine Einführung in die Lehren und Praktiken der Magie und Hexerei. Auch hier ist die Wissens- und Erkenntnisstand der Bibeltreuen fast 20 Jahre hinter der Zeit zurück.

Der Grund: Die meisten bibeltreuen Zeitschriften und Pamphlete ignorieren und verschweigen **die modernen Formen des Okkultismus, der Magie und Hexerei** mit denen die Gläubigen und vor allem ihre Kinder täglich konfrontiert sind, so vor allem „Idea-Spektrum“, „Faktum“, „Ethos“, „fest und treu“, der „Missionsbote“, der „Mitter-

nachtsruf“, die Schriften des IABC („Zeitruf“), der Bekennenden Gemeinde („Wort und Leben“), der „Bekennenden Kirche“, der Evangelischen Notgemeinschaft („Erneuerung und Abwehr“), der Bekenntnisbewegung („Kein anderes Evangelium“) und nun leider auch die Betanien-Nachrichten, obwohl der Herausgeber das Buch „Die okkulte Invasion“ von Dave Hunt übersetzt hatte.

Zeitgemäße Aufklärung gibt es nur in den USA und in den Niederlanden, vor allem bei „Bijbel and Onderwijs“ und im „Promise“.

Exkurs

Wir leben in einer Zeit der „okkulten Invasion“ (Dave Hunt), der weltweiten Ausbreitung und Verbreitung okkulten bzw. fremd- und quasireligiöser Praktiken, die uns früher oder später mit dem Widersacher in Kontakt bringen können. Genau das sollten wir auf alle Fälle vermeiden. Dazu müssen wir diese Praktiken kennen und erkennen („Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis“). Dies ist nicht ganz einfach, angesichts der Flut von neuen Praktiken, die wir untersuchen und prüfen sollten. Dabei gilt es einige Regeln zu beachten: Skepsis ist immer angebracht, wenn „die Welt“ eine neue Praktik auf den Markt bringt und begeistert verbreitet, denn wir wissen, wer der „Fürst dieser Welt“ ist. Wichtig sind ferner der Kontext und die Herkunft. Finden wir die Praktiken vor allem in der Esoterik und/oder in Zeitgeistmagazinen (FOCUS u.a.), kommen sie aus dem Fernen Osten, sollten wir grundsätzlich Abstand nehmen. Vermeiden oder gar verweigern sollten wir auch alle Praktiken, die Grundelemente und Grundtechniken aus nichtchristlichen Religionen und Quasireligionen nutzen.

Dazu sollten wir **die Logik** aller großen religiösen und quasireligiösen Systeme durchschauen. Alle fremd- und quasireligiösen Systeme bestehen aus zwei Komponenten: einem ideologischen Überbau, dem Lehrgebäude, und einer Reihe okkulten und spiritueller Praktiken, die früher oder später die Tür zum Reich und zu den Mächten der Finsternis öffnen können. Das *Lehrgebäude* ist immer ein *Lügenreich* (und keine Heils- oder Erlösungslehre), das „Lehrgebäude“ dient immer nur der Rechtfertigung der besonderen okkulten Praktiken. Insofern sollten Sie sich mit den zumeist völlig konfuse Ausführungen zum Lehrgebäude nicht unnötig befassen; es ist reine Zeitverschwendung. Von Bedeutung sind einzig und allein die spirituellen Praktiken.

Eine Durchsicht der einschlägigen Literatur zeigt nun, dass es einige wenige **Elemente und Grundtechniken** gibt, die in allen großen Weltreligionen und spirituellen Systemen vorkommen. Diese Grundelemente und Grundtechniken sind immer **zugleich hypnotische und spirituelle Techniken**, bzw. Trance und Doorway-Techniken. Nach einiger Übung führen sie in einen Zustand der TRANCE, der die Tür zum Reich und zu den Mächten der Finsternis öffnet.

Trance- und Doorway-Techniken

Wichtige Trance- und Doorway-Techniken sind

- 1) Kreis- und Kerzenrituale und rituelle Körperhaltungen (einen besonderen Ort, eine besondere Zeit wählen; eine besondere Körperhaltung einnehmen: z.B. aufrecht, kerzengerade sitzen oder stehen)
- 2) Die sensorische Deprivation: die Sinneswahrnehmung abschalten

- 3) Besondere Entspannungstechniken: Körper, Geist, Seele und vor allem die Muskulatur entspannen, die Muskulatur an- und entspannen, strecken und dehnen (Muskelentspannung fördert die Hypnose!)
- 4) Besondere Atemtechniken (in den Bauch atmen, Atem anhalten, Atem herauspressen u. v. m.)
- 5) Gedanken-Stille: den Geist zur Ruhe bringen, das Denken und Nachdenken abschalten
- 6) Die Punkt-Konzentration, Konzentrations- und Versenkungstechniken; die Abwendung von der Außenwelt, die anhaltende Konzentration des Geistes/der Aufmerksamkeit auf einen „Punkt“, ohne dabei abzuschweifen, die totale Versenkung in eine „Aufgabe“
- 7) Die Imagination oder Visualisierung, die Wahrnehmung innerer Bilder vor dem inneren oder geistigen Auge, die Technik der „Fantasiereise“
- 8) Die Imitation oder Nachahmung, die (totale) Identifikation (mit etwas anderem)
- 9) Besondere Augenbewegungen und/oder -stellungen (yogische Augentechnik): den Blick nach oben-innen, auf das Dritte Auge, den Punkt zwischen den Augenbrauen.

(Zur Vertiefung: siehe meine gesamte Literatur, sowie: www.Faith-Center-Hannover.de)

Dies sind die wichtigsten, immer wiederkehrenden Grundelemente und Grundtechniken aller nichtchristlichen Religionen und Quasireligionen (Magie, Schamanismus, Esoterik), die jeder gläubige Christ kennen und meiden sollte. Die Bibel, das Neue Testament, kennt diese Praktiken nicht.

Mit Hilfe dieser Übersicht lassen sich alle alten und neuen Praktiken, mit denen wir und/oder unsere Kinder konfrontiert sind, aus christlich-biblischer Sicht beurteilen und bewerten. In Kenntnis der genannten **okkulten Mechanismen** lassen sich auch die vom Feind gewünschten Wirkungen, die Öffnung zur Transzendenz, vermeiden. Das heißt, wir versammeln uns *nicht* zu Kreis- und Kerzenritualen an besonderen Orten, zu besondern Zeiten, und wir nehmen *nicht* besondere Körperhaltungen ein, wir schalten *nicht* die Sinneswahrnehmung ab; wir machen *keine* besonderen Entspannungs- und Atemübungen; wir wenden uns *nicht* „nach innen“, *nicht* von der sinnlich wahrnehmbaren Welt ab, wir versenken uns *nicht*, wir streben *keine* bewusste Geistesruhe an; wir schalten *nicht* das Denken und Nachdenken, den Verstand und die Gedankentätigkeit ab; wir machen den Geist *nicht* leer, und wir konzentrieren uns auch *nicht* längere Zeit auf einen „Punkt“, ohne dabei abzuschweifen, was immer dieser eine „Punkt“ ist; und wir machen *keine* besonderen Visualisierungs-, Imitations- und Augenübungen.

Kurz: Wir übernehmen *keine* fremdreligiösen Praktiken, keine Praktiken aus nichtchristlichen Religionen und Quasireligionen (Magie, Hexenkunst, Schamanismus, Esoterik, Mystik, Spiritismus), auch *nicht* die Praktiken der alten und neuen „christlichen Mystik“, z. B. eines Amseln Grün (vgl. A. Seibel im „Zeitjournal“), die in Wahrheit nichts mit dem echten Christentum zu schaffen hat.

Ist denn das so schwer? Warum kann und will die Christenheit dies nicht lernen? Warum will sie nicht(s) mehr dazu lernen? Warum bleibt sie stehen auf dem Stand von vor 20 Jahren? Warum verhindern ausgerechnet diese Bibeltreuen die notwendige Aufklärung über die modernen Formen des Okkultismus?

Und das in einer Zeit, in der sich die außerchristlichen Religionen und Quasireligionen weltweit ausbreiten, in der die genannten Grundelemente und Grundtechniken aus ihrem ursprünglichen (religiösen und quasireligiösen) Kontext **herauslöst** und ständig neu (pseudowissenschaftlich) verpackt auf den Markt gebracht, als vermeintliche Wellness-, Entspannungs-, Konzentrations-, Heil- und/oder Therapiemethode.

Beispiele:

Meditation, Yoga, Qi Gong, Tai Chi, Pilates (umfassen die meisten Grundtechniken)

Konzentrations- und Versenkungstechniken: div. Einstellungs- und Intelligenztests, Hochseilgärten, Gleichgewichts- und Balanceübungen, Kistenklettern, Kletterwände, **Game-Boy**, div. Play-Stations- und PC-Spiele, **Brain-Boy**, Sudoku u. v. m.

Nordic Walking: Entspannungs-, Atemübungen, Muskelentspannung durch An- und Entspannen der Muskulatur beim Laufen mit dem Stock, mentale Versenkung.

2. Liebe zum Nächsten

Die ideale Beziehung zum Nächsten und zum Bruder

2.1 Liebe zu den Brüdern

Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, ... Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe. (Joh 13,34 f, 15,9)

Eine Familie

Die Schrift lehrt: Alle Gläubigen sind *eine Familie* (Gal 3, 26); alle, die den Willen des Vaters tun und an Jesus Christus glauben, sind Brüder (Mt 12, 50). Diese Bibeltreuen sehen das nicht so. Die Familienverhältnisse und Familienbände unter Brüdern sind vielfach schlimmer als bei Ungläubigen. Bei diesen Bibeltreuen gibt es kaum Kontakt unter den Brüdern, sie kennen und sehen sich kaum; sie interessieren sich nicht füreinander, allenfalls für die Fehler, Sünden und Irrlehren des Bruders. Man freut sich nicht, wenn man einem (bekannten) Bruder begegnet; man sucht nicht das Gespräch, den Austausch, meist wendet man sich schnell ab. Am Telefon ist man kurz angebunden, man hat keine Zeit für seine Familie im Herrn, für den Bruder, für die Schwester. Man sucht Ausflüchte: meine Frau muss staubsaugen, ich muss weg, ich muss „unter das Wort“, in die Gemeinde, zum Chor, einen Artikel schreiben, einen Vortrag vorbereiten. Alles ist ihnen wichtiger als ein Gespräch mit dem Bruder, der unter Umständen völlig verzweifelt ist und Trost braucht. Man wimmelt den Verzweifelten ab, mit dem vagen Versprechen, man werde für ihn/sie beten, man solle doch eine Platte mit guter, klassischer Musik auflegen, (die meist von Dämonen inspiriert ist). Man denke nur an die Geschichte des barmherzigen Samariter, die uns der Herr als Beispiel für Nächstenliebe zu allen Menschen gegeben hat.

In der Regel kommt man nur zum Gottesdienst und zur Bibelstunde zusammen, nach dem Gottesdienst rennt man so schnell wie möglich auseinander. Selbst zum monatlichen Gemeindecave bringt man keine Zeit mit, man zieht sich nicht einmal den Mantel aus, man setzt sich nicht; wer es sich gemütlich macht, dem wird die Tasse Kaffee weggezogen, mit dem Hinweis, man möchte nun endlich nach Hause gehen.

Das ist in anderen Gemeinden und Gemeinschaften nicht so:

- In afrikanischen Gemeinden verbringt man den ganzen Sonntag in der Gemeinde und mit der Gemeinde. Vielfach wird man anschließend nach Hause zum Essen eingeladen.
- Charismatische Pastoren kümmern sich um jedes Gemeindeglied. In regelmäßigen Abständen besuchen sie ihre Glieder, Kranke besuchen sie täglich im Krankenhaus. Ich kann mich nicht erinnern, dass bibeltreue Pastoren oder Älteste ins Haus kommen.
- Meine 78-Jährige Mutter, eine Ungläubige, wird von ihren ungläubigen Nachbarn versorgt, sie bringen sie zum Arzt, zu Terminen aller Art, sie kaufen für sie ein und führen sie aus.
- Eine ungläubige Frau, die ihren Mann verloren hat, wird von ihren (ungläubigen) Freunden und Bekannten täglich im Turnus besucht.
- Wenn in Afrika ein Gemeindeglied ins Krankenhaus muss, zieht eine Schwester ins Haus, um den Haushalt der Betroffenen zu erledigen.
- Die viel gescholtenen katholischen Priester (in Afrika) reiben sich auf für die Gemeinde; sie arbeiten Tag und Nacht für die privaten Belange ihrer Gemeindeglieder. Sie kümmern sich um die Schule, um Schulgebühren, Schuluniformen, um Auslandstudienplätze, Stipendien usw. usw.
- Die Frauen haben in diesen Gemeinden viele Zirkel und Arbeitsgruppen, so z. B. Gruppen, die sich gegenseitig helfen, Geld für den Ankauf von Land und für den Aufbau eines Handels zu sammeln.

Ein Leib

Nach der Schrift bilden alle Gläubigen *einen Leib*, und jeder einzelne ist ein wertvolles Glied im Leib Christi. Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder (1. Kor. 12,26). Bei Afrikanern und Muslimen habe ich das schon erlebt, bei Bibeltreuen nie. Die Schrift sagt: Ein Glied kann nicht sagen: Ich brauche dich nicht (12. Kor 12, 12 ff). Nur die Bibeltreuen können es sagen. Sie sagen mir: Wir brauchen dich, dein Wissen, deine Gaben und deinen Dienst nicht; du bist kein Glied im Leib Christi, du bist nicht von Gott berufen, wir machen deinen Ruf, deine Spendenbasis und deinen Dienst kaputt. Wir ignorieren und verschweigen dich und deine Schriften.

Die Liebesgebote Gottes im Einzelnen

Du sollst nicht töten

In der Schrift heißt es: Du sollst nicht töten. Bibeltreue sind da nicht so zimperlich. Sie verabreden eine öffentliche Verleumdungskampagne gegen einen schwer herzkranken Bruder, obwohl sie wussten, dass dieser gerade erst einen Herzinfarkt und eine Bypass-Operation überstanden hatte, und das auch noch kurz vor Weihnachten!

Die Risiken für Leib und Leben des verleumdeten Bruders interessieren sie sich nicht.

Du sollst niemanden hassen

Die Schrift lehrt: Du sollst niemanden ablehnen oder gar hassen. Du sollst sogar deine Feinde lieben. Doch die Bibeltreuen wenden sich von „unbequemen Brüdern“ ab. Sie verweigern jeden Kontakt, jede Form der Aussprache und Versöhnung. Sie halten es nicht einmal für nötig, die Gründe hierfür mitzuteilen. Sie erklären dich zur unerwünschten Person. Sie verurteilen und verstoßen dich ohne Angabe von Gründen, ohne Anklage, ohne Anklageschrift, ohne Beweise, ohne zwei oder drei Zeugen, ohne Verfahren (nach Mt 18); ohne die Möglichkeit der Erörterung und Verteidigung, ohne Verteidiger und ohne begründeten Urteilspruch. Anfragen zu den Gründen, Beweisen, Zeugen und theologischen Begründungen beantworten sie nicht. Schlimmer noch: Ihre Haltung stützen sie auf Gerüchte und dubiose Informationsdienste, die ihnen Gerüchte über das Privatleben ihrer Brüder zutragen. Wie mir Brüder aus der ehemaligen DDR mitteilen, gab es das so nicht einmal bei der Stasi. Hinreichende Gründe für die Verstoßung sind:

- Ich hatte behauptet, die Bibel reiche zur Orientierung in dieser Welt nicht aus
- Ein Bruder wittert verbotene Geburtenplanung, weil ich nicht zehn oder mehr Kinder habe, wie die Russlanddeutschen
- Der Bruch in meiner Lebensbiografie
- Die wiederholte Not, die auf angeblich auf Sünde schließen lässt
- Das Verlangen nach Diskussion über die Irrlehre des Exorzismus
- Das völlige Unverständnis über Anfechtung, die man selbst nie erleben musste
- Der blinde Glauben an ausgestreute Gerüchte.

Du sollst nicht falsch Zeugnis geben

Die Schrift lehrt: Du sollst nicht richten, du sollst niemanden verleumden, du sollst kein falsches Gerücht verbreiten (2. Moses 23,1)

Verleumdet einander nicht, liebe Brüder. Wer seinen Bruder verleumdet oder verurteilt ... ist ein Richter. (Jak. 4,11)

Wer bist du denn, dass du den Bruder verurteilst? (Jak, 12)

Die Bibeltreuen sehen das offensichtlich anders. Eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen ist die Verbreitung von Gerüchten. Ich bin immer wieder schockiert, wenn mich ein Gerücht über mich und mein (angeblich so verdorbenes) Leben erreicht. Als Wissenschaftler habe ich mich ein Leben lang von Kongressen ferngehalten, weil dort immer schlecht über abwesende Dritte geredet wird. Auf Freizeiten und Kongressen bibeltreuer Kreise passiert das gleiche. Gerüchte, die mir zu Ohren kommen, lassen die Vermutung aufkommen, dass die Bibeltreuen hier mit den berühmt-berüchtigten afrikanischen Waschweibern konkurrieren wollen. Es ist einfach nicht zu fassen, welche Gerüchte man zu hören bekommt. Und noch nie habe ich erlebt, dass jemand das

Verleumdungsoffer kontaktiert hätte, stattdessen schweigen sie und wenden sich ohne Erklärung ab.

Öffentliche Verleumdungskampagne des TOPIC (12/2002)

Eine andere Variante sind öffentliche Verleumdungskampagnen. So hatte TOPIC im Dezember 2002 eine große Verleumdungskampagne gegen mich gestartet, ohne die Vorwürfe vorab mit mir durchzusprechen. Als mich Mitglieder bestimmter Zirkel in der Presse wegen meiner Harry-Potter-Kritik angreifen wollten, hatte mich der Journalist vorab angerufen und gefragt, ob ich zu einer bestimmten Aussage stehe. Als ich dies verneinte, hatte er auf dieses Zitat verzichtet. Diese Fairness gibt es bei den Bibeltreuen nicht. Sie hören ein Gerücht und veröffentlichen es sofort, ohne es unter inhaltlichen, rechtlichen und theologischen Gesichtspunkten zu prüfen, ohne mit dem Verleumdungsoffer vorab zu sprechen. Unter Missbeachtung der üblichen Journalistenpflichten hatte Skambraks Ungeheuerlichkeiten über mich verbreitet, ohne mich zu konsultieren und dann noch wenige Tage vor Weihnachten, gewissermaßen als Weihnachtsüberraschung!

In TOPIC 12/2002 hatte er öffentlich behauptet, ich würde mich nicht an bestehende Verträge halten und „im Nachhinein mehr Honorar verlangen als vereinbart“ wurde. Außerdem hatte er behauptet, dass „etliche evangelikale Organisationen und Verlage“ meine Bücher aus ihren Programmen streichen würden.

Die erste Behauptung ist nachweislich falsch, die zweite kann gar nicht stimmen, weil mir keine evangelikalen Organisationen und Verlage bekannt sind, die meine Bücher im Programm hatten. Nach Auskunft des Mannheimer Duden-Verlages sind „etliche“ mehr als fünf bzw. fünf bis zehn.

Wer also sind diese „fünf bis zehn“? Um welche Organisationen und Verlage handelt es sich? Woher wussten diese von den Vorwürfen eines Herrn Skambraks? War es womöglich Skambraks selbst, der Stimmung gegen einen unliebsamen Bruder machen wollte?

Die Folge dieser völlig unnötigen Verleumdungskampagne: Die Vortragseinladungen, die Buchverkäufe und die Spenden sind fast bis auf Null zurückgegangen. Ich musste meine Informationsdienst (Anti-Okkultismus-Info) einstellen; ich musste mein Büro und Lager abgeben und die Bücher in einem Raum unterbringen, in dem sie leicht verderben können.

Keine Skrupel bereitet den Initiatoren dieser Kampagne die Tatsache, dass ich gerade erst einen **Herzinfarkt** und eine schwere Herzoperation überstanden hatte, so dass eine öffentliche Verleumdungskampagne durchaus das **Leben** eines schwer herzkranken Bruders in Gefahr bringen kann. Das weiß jeder Ungläubige! Schlaflose Nächte bereitet den Bibeltreuen (vor allem im Maleachi-Kreis) auch nicht die Tatsache, dass mir insgesamt ein **Schaden** von mehr als 40.000 Euro entstanden ist: weiterlaufende Kosten, Fehlinvestitionen in hohe Druckauflagen, entgangene Einnahmen aus Vorträgen, Buchverkäufen und Spenden u. v. m. Der Initiator dieser Kampagne erhält im Jahr weit über 300.000 Euro von den Gläubigen; mit wurden nicht einmal 7.000 Euro gegönnt.

Wem nützt das alles? Was sind die wirklichen Motive dieser Initiatoren? Probleme haben sie auch nicht damit, dass sie bis heute ihre Aktion starrsinnig verteidigen und rechtfertigen, und nicht bereit sind, die Fakten, Hintergründe und biblischen Begründungen aufzudecken. Wer also ist „schwierig“, wer ist ein Verleumder und ein Dieb?

Du sollst nicht stehlen

Die Schrift fordert: Du sollst nicht stehlen. Die gemeinten bibeltreuen Kreise sehen das nicht so eng.

Finanzielle Schäden

Die öffentliche Verleumdungskampagne des TOPIC hat nicht nur meinen Ruf und meinen Dienst zerstört, sie hat auch einen hohen finanziellen Schaden verursacht: Die Spenden, die Buchverkäufe und Vortrageeinladungen sind auf nahezu Null zurückgegangen, der Informationsdienst musste eingestellt werden, die finanziellen Investitionen in den Druck von Büchern und die Anmietung eines Lagers waren umsonst. Der Gesamtschaden liegt bei über vierzig Tausend Euro.

Fehlerhafte Leistung (Gericht)

Wer bei schlechter Leistung, den vollen Preis verlangt, begeht Diebstahl. Genau dies ist mir bei den Bibeltreuen passiert. Als ich wegen einer fehlerhaften Leistung, einen geringen Teil der Bezahlung zurückhalten wollte, wie es in der Welt üblich ist, hat mich die bibeltreue Gegenseite vors Gericht gezerrt. Im bibeltreuen Lager werden in diesem Zusammenhang wieder einmal mehr falsche Gerüchte verbreitet. Ganz anders die „böse Welt“: Als ein weltlicher Verlag aus Versehen eine Leistung doppelt berechnet hatte, hatte er aus Kulanzgründen auf *beide* Rechnungen verzichtet.

Geistiger Diebstahl

Ganz häufig schmücken sich einige Brüder mit fremden Federn. So verwenden sie z. B. meine Forschungsergebnisse und Texte ohne Angabe der Quelle und des Autors. In der Welt ist das geistiger Diebstahl.

Unfairer Handel

Die Schrift mahnt uns, den Bruder im Handel nicht zu übervorteilen. Für die Bibeltreuen gilt das nicht, vor allem wenn es um die Verbreitung fremder Schriften geht. Hier erhält der Autor den geringsten Anteil am Verkaufserlös, so dass die Einnahmen nicht einmal zum Neudruck ausreichen.

Einander helfen

Der barmherzige Samariter (10,25 ff)

Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter lehrt Jesus die rechte Hilfe. Der Samariter storniert bekanntlich seine Reisepläne, er hilft sofort, ohne zu fragen. Das habe ich bei Bibeltreuen noch nie erlebt. Die Bibeltreuen haben nie Zeit füreinander, ihre Pläne würden sie nicht ändern. Vielmehr fragen sie sich, ob man zur Gemeinde gehört und den Vereinsvertrag unterschrieben hat, ob man an seinem Unglück womöglich selbst schuld ist, ob die Notsituation gerechte Strafe für Sünde ist usw. Statt Hilfe

bekommt man vage Versprechen auf Fürbitte im Gebet. Meist heißt es: Da kann man nichts machen. Wofür haben wir denn unseren allmächtigen Freund und Helfer?

Barmherzig sein

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist (Lk 6,36)

Als ich in Not war, haben sie sich verhalten wie die Freunde des Hiob. Statt zu helfen, haben sie immer nur von Fehlern und Sünde geredet. Doch im Gegensatz zu den Freunden des Hiob, sind sie noch nicht einmal ins Haus gekommen, sie hatten „keine Zeit“, sie haben nie Zeit für den Bruder.

Man erinnere sich daran, wie Jesus mit der Samariterin (Joh 4) und mit der Ehebrecherin (Joh 8) umging: keine Vorwürfe, keine Verurteilung, nur liebevolle Hinweise auf notwendige Korrekturen.

Einander Lasten tragen helfen

Einer trage des andern Lasten (Gal 6,2)

Als ich schwere Lasten zu tragen hatte, finanzielle, seelische und soziale, hat mir niemand von den Bibeltreuen geholfen, im Gegenteil: Man hat ganz bewusst jede Art von Hilfe verweigert. Nach meinem Herzinfarkt hatte ich z. B. schwere Bücherpakete zur Post zu tragen. Auf Anraten eines Gemeindeältesten hatten Jugendliche ihre Hilfe einstellen und ihren Kontakt zu mir abrechnen müssen. Die Ältesten einer Gemeinde hatten meine Schriften geprüft, bis sie endlich einen Fehler gefunden hatten: Ich hatte sinngemäß behauptet, die Bibel reiche zur Orientierung in der Welt nicht aus, man finde dort zum Beispiel nichts über die modernen okkulten Praktiken, mit denen Christen heute konfrontiert sind. Damit hatte man zugleich einen Grund, jeden Kontakt zu mir abzurechnen und die von mir empfohlene Aufklärungsarbeit in der Gemeinde gar nicht erst in Erwägung zu ziehen.

Demütig sein, einander unterordnen, einander dienen

Seid demütig (1. Petr. 3,8)

Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat (1. Petr. 4,10)

Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi (Eph 4,21)

Der Herr möchte, dass wir nicht nur Gott, sondern auch den Brüdern gegenüber demütig sind, dass wir uns nicht über den Bruder erheben und von oben auf ihn herab sehen, dass wir einander *unterordnen*, dass die Brüder einander *dienen*, und zwar mit den Gaben, die sie von Gott empfangen haben. Danach sollen die Brüder einander als Diener betrachten: Ich soll dem anderen zu Diensten sein, und der andere soll mir dienen. Ein Diener ist weit mehr als nur ein Helfer in der Not. Ein Diener steht seinem Herrn ständig zur Verfügung, er ist ständig im Einsatz für den anderen, er tut nur und nur den Willen des anderen. Nach dem Willen Gottes soll ich allen Brüdern mit meinen Gaben helfen und dienen, und alle anderen Brüder sollen mir helfen und dienen. Auch das sehen die Bibeltreuen wieder einmal völlig anders. Sie wollen meinen Dienst und meine Gaben gar nicht, und sie weigern sich, mir zu helfen oder gar zu Diensten zu sein.

Einander ehren

Ehrt jedermann, habt die Brüder lieb (1. Petrus 2,17)

In Demut achte einer den anderen höher als sich selbst (Phil 2,3)

Den Bruder ehren, heißt ihn und seine Arbeit achten und respektieren, den Bruder nicht abschätzig behandeln oder gar beleidigen. Das sehen bibeltreue Kreise nicht so eng. Als ich in einer bekennenden Gemeinde eine Bibelstunde über die Irrlehre des Exorzismus angeregt hatte, hatte ein bibeltreuer Bruder einen schlimmen Wutausbruch bekommen und mich schlimm beleidigt. Wie üblich hat die Gemeinde geschwiegen. Als ich die Gemeinde verließ, ist niemand nachgekommen; als ich nicht mehr wiederkam, hat man mich nie aufgesucht; selbstverständlich hat sich bis heute niemand bei mir gemeldet, geschweige denn entschuldigt. Das ist in der Welt völlig anders.

Erst kürzlich hat man mich als „**üblen Gesellen**“ beschimpft, der seinen „**Verstand verloren**“ hat. Prominente Mitarbeiter des Maleachi-Kreises glauben über meine Arbeitsgebiete besser Bescheid zu wissen als ich, obwohl sie nicht eine einzige Minute darüber gearbeitet haben, während ich zu verschiedenen Themen viele Monate intensiv arbeite. Ein Bruder hat mir vorgeworfen, ich sei respektlos, ich könne nicht lesen, ich wäre in Unkenntnis der Gotteskindschaft, mein geistlicher Zustand sei besorgniserregend, ich sei unverschämt, mein Gedächtnis würde nachlassen, ich müsse (geistig) krank sein. Solche Töne und Beleidigungen habe ich in meinem ganzen Leben noch nie von Ungläubigen und noch nicht einmal von meinen weltlichen Feinden vernehmen müssen.

Ganz anders helfen und ehren sich die „Kinder des Teufels“: Sie reisen und sammeln Millionenbeträge für ihre Interessen und (homosexuellen) Brüder, so z. B. für Aidskranke. Sie tun alles, um Newcomer bekannt zu machen und zu fördern. Sie gründen unzählige Stiftungen und Preise, Musik-, Film-, Kunst-, Literatur- und Nobelpreise, ja sogar alternative Nobelpreise. Sie vervielfachen die Zahl der Preise, damit möglichst alle einen Preis bekommen und bekannt werden. Undenkbar bei bibeltreuen Christen.

Einander besuchen

Ich bin krank gewesen und ihr habt mich nicht besucht! (Mt 25, 36)

Als ich nach einem Herzinfarkt und einer Bypass-Operation im Krankenhaus lag, haben mich die Geschwister nicht besucht. In Afrika würde man jeden Tag Besuch von der Gemeinde haben, meist von morgens bis abends. Ist der Mann im Krankenhaus, zieht jemand ins Haus, um der Ehefrau im Haushalt zu helfen.

Einander trösten, mitfühlen, mitleiden

Seid mitleidig (1. Petr. 3,8)

Wenn ein Glied leidet, so leiden alle mit (1. Kor 12, 26)

Weint mit den Weinenden (Rö 12, 15)

Als ich in Not und größter Anfechtung Trost gebraucht hatte, hat man mich nicht getröstet! Die Brüder haben mich nicht besucht und auch nicht angerufen.

Einander nicht übervorteilen im Handel

Niemand gehe zu weit und übervorteile seinen Bruder im Handel (1. Thess 4,6)

Die Schrift mahnt uns, den Bruder im Handel nicht zu übervorteilen. Für die Bibeltreuen gilt das nicht, vor allem wenn es um die Verbreitung fremder Schriften geht. Hier erhält der Autor den geringsten Anteil am Verkaufserlös, genau wie in der Welt. Schlimmer noch: Meist erhält man überhaupt keinen Anteil am Erlös.

Störungen in der Beziehung: Vom Umgang mit Fehlern und Sünden

Im Falle vermeintlicher Störungen der Beziehung, bei Vorliegen eventueller Fehler oder gar Sünden gegen den Bruder, sollte man

- sich zunächst um seine eigenen Fehler und Sünden kümmern (Mt 7,3)
- prüfen, ob das störende Verhalten wirklich ein Fehler oder gar eine Sünde ist
- vom anderen zunächst das Beste glauben, denken, hoffen, reden, annehmen (1. Kor 13)
- prüfen, ob mich der Fehler oder die Sünde des anderen wirklich etwas angeht
- sich an den Fehlern des anderen nicht erfreuen (1.Kor 13)
- Freude an der Wahrheit haben (1. Kor 13)
- die Schwächen und Fehler des anderen möglichst klein machen und nicht unnötig aufbauschen
- die möglichen Schwächen und Fehler des anderen zudecken und nicht aufdecken (Spr. 10,12, 17,9)
- die Schwächen und Fehler anderer entschuldigen (M. Luther), mit besonderen Umständen erklären
- die Schwächen und Fehler anderer geduldig ertragen (1.Kor. 13)
- die Schwächen und Fehler zunächst unter vier Augen klären (Mt 18)
- dem anderen helfen, seine Schwächen und Fehler abzustellen
- den anderen *mit* seinen Schwächen und Fehlern annehmen und lieben
- die Schwächen und Fehler des anderen nicht speichern (1.Kor 13)
- Missverständnisse über vermeintliche Fehler des anderen im Gespräch aufklären und ausräumen
- Gerüchte ignorieren und das Klatschmaul stoppen
- Fehler oder vermeintliche Sünden anderer nur dann publik machen, wenn sie Dritten schaden und//oder in die Irre führen könnten.

Als Jesus auf Erden wandelte, hatte er sich den Sündern *zugewandt*, er hatte mit ihnen Kontakt gesucht, um sie zu gewinnen und zu verändern. Die Bibeltreuen aber wenden sich von vermeintlichen Sündern ab. Die Samariterin, die fünf Männer hatte, wurde von Jesus nicht verurteilt (Joh. 4). Auch die ertappte Ehebrecherin wurde von Jesus nicht verurteilt. Der Frau sagte er: Sündige nicht mehr, und den Anklägern und Richtern, ob sie denn ohne Sünde sind (Joh 8)

Klärung und Bearbeitung von Beziehungsproblemen

Die Bibeltreuen lehren, man solle das Unrecht, das einem Bruder zufügen schweigend übergehen.

Die Schrift lehrt:

Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, vergib ihm. (Lk 17,3)

Im Falle einer Beziehungsstörung zwischen Brüdern möchte der Herr, dass diese geklärt und bereinigt wird. In Mt 18 ordnet der Herr ein bestimmtes Vorgehen an:

1. Hat jemand gegen einen Bruder gesündigt, soll der Betroffene zum Sünder gehen und die Sache unter vier Augen klären. Das setzt voraus, dass der andere wirklich eine **schriftgemäße Sünde** begangen hat, und zwar gegen den Betroffenen **persönlich!**
2. Kann die Sache nicht geklärt und bereinigt werden, hat der Herr einen **Zeugendienst** angeordnet. Der Betroffene soll die Sache nicht auf sich beruhen lassen, er soll ein oder zwei Zeugen mit sich nehmen und die Sache noch einmal zu klären versuchen.
3. Im Falle des Scheiterns soll die Sache in der Gemeinde geklärt werden.
4. Erst im Falle des erneuten Scheiterns soll man den Sünder wie einen Heiden behandeln. Es heißt hier **nicht**, man solle den Sünder nunmehr **öffentlich bloßstellen und verleumdern**.

All dies gilt nicht bibeltreuen Kreisen:

- Man kümmert sich ungefragt um vermeintliche Fehler (oder Sünden), die andere oder niemanden tangieren
- Man vertraut ungeprüft jedem Gerücht
- Man prüft den Fehler und die vermeintliche Sünde nicht im Lichte der Schrift
- Man geht sofort und ohne Rücksprache mit dem Verleumdungsoffer an die Öffentlichkeit
- Man verleumdet den Bruder, ohne schlechtes Gewissen und ohne Anzeichen von Reue
- Man erfindet und verbreitet immer neue Gerüchte und Unwahrheiten
- Man verweigert die Klärung und Bereinigung des Vorfalles
- Man weigert sich, Beweise vorzulegen
- Man weigert sich, Zeugen zu benennen
- Man verweigert den Zeugendienst, den der Herr verordnet hat (Mt 18)
- Man verstößt den Betroffenen
- Man verweigert jede Aussprache und Versöhnung
- Man weigert sich, auf Anfragen, Fragen und Briefe (Faxe, E-Mails) zu beantworten.

Ausgrenzung und Abwendung

Trennung und Abwendung von Irrlehrern und Unzüchtigen

In der Schrift finde ich nur zwei Gründe der Trennung und Ausgrenzung: Die Trennung von Irrlehrern und Unzüchtigen: Die Irrlehrer sollen die Gläubigen nicht ins

Haus lassen und sie nicht einmal grüßen (2. Joh 10); die Unzüchtigen soll man aus der Gemeinde ausschließen (1. Kor 5).

Nicht so bei den Bibeltreuen. Sie kooperieren mit Irrlehrern, und sie verstoßen deren Kritiker. Sie erfinden alle möglichen Vorwände, unbequeme Gläubige loszuwerden, und sie weigern sich, die Gründe ihres Handelns aufzudecken und einer faktischen und theologischen Prüfung zu unterziehen. Sie achten Gläubige, die ganz offen gegen die Gebote des Herrn verstoßen, die z. B. Brüder vors Gericht zerren (1. Kor 5).

Lösung von Beziehungsproblemen: Dem Frieden nachjagen

Vergebung und Versöhnung

Wenn ich es richtig sehe, sind alle Kinder Gottes eine Familie, Glieder im Leib Christi; sie bilden eine Einheit, sie sollen einmütig, eine Einheit, eines Sinnes sein; einander beständig und herzlich lieben; untereinander Frieden halten und dem Frieden untereinander nachjagen.

Die Schrift fordert, dass wir Beziehungsprobleme lösen sollen. Das formale Verfahren ist bekannt (vgl. oben), inhaltlich kann der Frieden nur wieder hergestellt werden durch

- a) Erkenntnis, Bekenntnis und Reue auf Seiten des Sünders
- b) Vergebung auf Seiten des Opfers oder Betroffenen.

Die Schrift lehrt, dass Gott uns unsere Sünden vergeben hat, als wir noch Sünder waren, durch das Blutopfer, das Jesus Christus am Kreuz für uns gebracht hat. Das Blut hat uns rein gemacht von aller Sünde (1. Joh 1,7). Dieses Geschenk müssen wir allerdings im Glauben *annehmen*, dann erst wird die Vergebung auch für uns *wirksam*. Der Mensch wird gerecht durch den Glauben, und zwar einzig und allein durch den Glauben an Jesus Christus und an sein Opfer (Römer 3,28, vgl. 10, 4; 10,10).

Gleichwohl ist niemand ohne Sünde, jeder von uns sündigt täglich. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns (1. Joh 1,8). Insofern brauchen wir beständige Vergebung von Gott, die wir im Vater unser täglich erbitten: Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und Er hat versprochen: Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit (1. Joh 1,9).

Das Gleiche gilt im Verhältnis von Mensch zu Mensch. Weil uns Gott alle Sünden vergeben hat, sollen auch wir die Sünden, die uns andere antun, vergeben: Wer dem anderen *nicht* vergibt, fällt bei Gott in Ungnade: „So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr einander nicht von Herzen vergebt.“ (Mt 18,35) Auch hier gilt das Prinzip der *beständigen Vergebung ohne Limit*: Auch wenn unser Bruder viele tausendmal am Tag gegen uns sündigt, so sollen wir ihm immer wieder vergeben (Lk 17,4, Mt 18,21 f). „Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigen würde und siebenmal zu dir käme und spräche: Es reut mich! So sollst du ihm vergeben.“ (Lk 17, 17,4)

Mit andern Worten: Gottes Reich ist ein Reich der Liebe, des Friedens und der Versöhnung. Die Schritte zur Versöhnung sind

- a) Klärung der Fehler oder (vermeintlichen) Sünde
- b) Erkenntnis, Bekenntnis der Fehler oder Sünde sowie Reue und Besserungsabsicht
- c) Vergebung der Sünde und Versöhnung.

Damit sind wir der festen Überzeugung, dass der Vergebung und Versöhnung eine *Klärung* des sündigen Verhaltens, die *Einsicht* in die Unrechtmäßigkeit und die *Bitte* um Vergebung vorausgehen muss, andernfalls kann es keine Änderung und auch keine echte Vergebung und Versöhnung geben. Diese Auffassung wird auch in der Geschichte vom Schalksknecht bestätigt, der die Unrechtmäßigkeit seiner Schuld einsieht und um Gnade bittet (Mt 18,21 ff). Die bei Charismatikern geforderte pauschale *Vorabvergebung* können wir so nicht nachvollziehen.

Die Erfahrung mit Bibeltreuen hat gezeigt, dass sie sich von unliebsamen Brüdern abwenden, diese dauerhaft ausgrenzen und keine Anstrengungen unternehmen, die gestörte Beziehung wiederherzustellen. Das ist in anderen christlichen Kulturen durchaus nicht so. Vergebung und Versöhnung habe ich bei Bibeltreuen noch nie erlebt, bei Ungläubigen, in der bösen Welt, in Fernsehserien und in christlichen Gemeinschaften anderer Länder und Kulturen dauernd.

Schlimmer noch: Vielfach hat man den Eindruck, sie lieben den Kampf und den Krieg zwischen den Brüdern, einen sinnlosen Krieg, weil er immer nur zur Trennung und Spaltung der Gemeinde und nie zur Versöhnung, Erkenntnis und daraus folgenden Umkehr der beteiligten Parteien führt, bis am Ende ein jeder Bruder Feind des jeweils anderen ist, bis am Ende jeder allein dasteht.

Nun werden viele Bibeltreue die Nase rümpfen: Er sieht ja fern. Ja, nach den Erfahrungen mit den Bibeltreuen werde ich den Fernsehapparat wohl nicht mehr abschaffen. Wo sollte ich noch normalmenschliches Verhalten zu sehen bekommen, wo Beispiele für Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, für Vergebung und Versöhnung, wenn nicht in der Welt und im bösen Fernsehen, so z.B. in der christlich inspirierten Familiensendung „Dr. Quinn“. Bei den Bibeltreuen jedenfalls nicht. Sie sollten einmal diese Serie ansehen und mit ihrem Leben und Verhalten vergleichen. Ich könnte regelmäßig weinen über das beschämende Verhalten der Bibeltreuen, die sich für die geistige und moralische Elite dieser Nation halten.

Die Haltung der beständigen Vergebung

Liebe und Frieden zwischen den Menschen und zwischen Brüdern kann es nur geben, wenn man dem anderen nichts Böses und nur Gutes tut und wenn man dem Anderen im Falle einer Verfehlung vollständig vergibt. Wiederholte und beständige Vergebung heißt, dem anderen nichts (mehr) vorwerfen, ihm keine Fehler und keinen Mangel vorhalten, den anderen als einen fehlerfreien und sündlosen Menschen ansehen.

Echte Vergebung setzt die Klärung und Bereinigung der gestörten Beziehung voraus (vgl. oben). In diesem Zusammenhang sollte zwischen „Sünden“ unterschieden werden, die ein Bruder dem Anderen direkt zufügt und Sünden, die einen Anderen oder

Dritten betreffen oder schaden. Außerdem sollte zwischen punktuellen und Dauersünden unterschieden werden. Punktuelle Sünde ist eine einmalige Verfehlung, Dauersünde ist andauerndes Leben in Sünde. Vor diesem Hintergrund sollen wir uns zunächst einmal um unsere eigenen Sünden kümmern, und dann erst um die Sünden, die uns Brüder zufügen, und schließlich um Sünden, die Dritte tun und uns nicht direkt tangieren. Einmalige, vergangene und vergebene Sünden Dritter gehen uns nichts an; Dauersünden nur dann, wenn sie uns direkt betreffen und / oder Dritten schaden oder schaden können.

Sündenforscher und Tiefseetaucher

Statt die Liebe und Gnade Gottes, die Vergebung der Sünden zu schätzen und im Verhältnis zum Bruder weiterzugeben (wie in der Geschichte vom Schalksknecht) haben Bibeltreue eine andere Lieblingsbeschäftigung: Die Suche nach Sünden. Bibeltreue sind leidenschaftliche Sündenforscher und Tiefseetaucher. In jedem Gespräch wirst du auf dem Prüfstand gestellt, jedes Wort, jede Geste, jede Bemerkung wird auf die Goldwaage gelegt und untersucht, ob sich nicht irgendwo eine Sünde verberge. Verlässt du z. B. das Zimmer, wird die Ehefrau blitzschnell zu Daten der Lebensbiografie befragt, ist irgend etwas unstimmig, wirst du nie wieder angerufen oder gar eingeladen. Die Bibel lehrt, du sollst nicht zurückblicken, die Bibeltreuen gehen zurück bis in deine Kindheit. Afrikanische Christen werden dich nie über dein Leben ausfragen, sie fragen nie nach deinem Alter oder Vorleben; bekannte Bibeltreue nutzen sogar private Informationsnetze, um Material über bzw. gegen dich zu sammeln und zu verbreiten.

Während meine Bibel lehrt, mit dem Opfertod Jesus Christi seien alle Sünden vergeben und vergessen und ins tiefste Meer versenkt, suchen Bibeltreue bei der ersten Begegnung immer nur nach Sünden im Leben des Gegenübers. Die Suche geht so lange, bis sie endlich eine Sünde im Leben des Anderen gefunden haben, wobei das Sündenspektrum höchst eingeschränkt ist. Sünde ist vor allem Ehescheidung und / oder Wiederheirat, manchmal auch Lippenstift und Nagellack, aber nie Kälte und Lieblosigkeit. Die Umstände einer Scheidung und Wiederheirat interessieren sie überhaupt nicht; wer geschieden ist, ist schuldig, auch wenn ein Partner einfach untergetaucht ist. Dass der Herr **zwei legitime Scheidungsgründe** (Ehebruch und Weggang des Ungläubigen) nennt, wollen sie nicht wahrhaben.

Außerdem: In meiner Bibel hat der Herr **alle Schuld** auf sich genommen, auch die Sünde einer nichtlegitimen Scheidung. Ich finde nirgends einen Hinweis, dass die Sünde der Ehescheidung und Wiederheirat ausgenommen ist, falls es sich denn überhaupt um eine Sünde handelt.

Finden diese Brüder zunächst keine Sünde, geben sie keinesfalls auf, im Gegenteil: sie nehmen **eine Lupe**, finden sie noch immer keine Sünde, ein Mikroskop oder gar ein Elektronenmikroskop. Schließlich tauchen sie ins tiefe Meer, um längst vergangene und vergebene Sünden aus der Tiefe des Meeres wieder hoch zuholen, die sie dann als Grund nutzen, sich vom Bruder abwenden zu können.

Rache und Vergeltung

Vergeltet niemand Böses mit Bösem (Rö 12,17)

Die Schrift mahnt uns, wir sollen uns nicht selbst rächen (Röm 12,19), wir sollen vergeben und nicht vergelten (Mt 5, 38), wir sollen nicht Böses mit Bösem vergelten (1. Petr. 3,9). Auch das gilt nicht bei Bibeltreuen. Im Gegenteil: Wegen eines vermeintlichen Fehlers bei Vertragsverhandlungen hatte sich die gesamte evangelikale Szene gegen mich verschworen und in einer konzertierten Aktion alle meine Bücher aus ihren Programmen genommen (Topic 12/2002). Der schlimme „Fehler“, den ich angeblich begangen habe, ist mir bis heute nicht mitgeteilt worden.

Fazit

Die Gebote der Nächstenliebe sollen uns schützen: unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Ehe, unsere Ehre, unser Eigentum und unsere Finanzen. Die Bibeltreuen halten sich nicht daran. Unter Umständen attackieren sie unser Leben und unsere Gesundheit, unsere Würde und unsere Ehre, unsere Finanzen und unseren Dienst für den Herrn.

Sie helfen nicht, Lasten zu tragen, sie trösten und sie helfen nicht; sie verweigern dringende Hilfe, so z. B. auch mit dem Argument, sie müssten „unter das Wort“. Sie hören 30 Jahre lang „das Wort“, das ihnen sagt, sie sollten helfen, und wenn ihre Hilfe benötigt wird, wollen sie nicht helfen, weil sie „das Wort“ (welches nur?) nicht versäumen wollen. Hilfe bekomme ich nur von einem Charismatiker, einem Esoteriker und einem Katholiken, einen Bibeltreuen brauche erst gar nicht anzurufen. Sie haben nie Zeit, Gespräche beenden sie mit Ausflüchten, aber nie rufen sie zurück. Sie hetzen von Termin zu Termin, die Botschaft (welche nur?) zu verkünden, sie schreiben Bücher über Bücher, Artikel nach Artikel, aber für den Bruder haben sie keine Zeit, an ihrem Bruder haben sie kein herzliches Interesse. Wo steht denn in der Schrift, dass es vor Gott auf die Anzahl der Vorträge und Publikationen ankommt?

Sie erfinden Lügen und verbreiten üble Gerüchte. Es ist einfach nicht zu fassen. Bei kleinsten Kleinigkeiten wenden sie sich dauerhaft ab. Sie richten und verurteilen, ohne Anklage und Anklageschrift, ohne Belege, Beweise und (zwei oder drei) Zeugen, ohne Verfahren (nach Mt 18) und ohne die Möglichkeit der Erörterung oder Verteidigung. Auf Nachfragen reagieren sie einfach nicht. Annäherungs- und Klärungsversuche verweigern sie, sie brechen Gespräche ab, antworten nicht auf Briefe, Mails und Faxe. Sie weigern sich, ihre Gedanken und Gründe zu nennen; du rennst gegen die Wand bei den Bibeltreuen, die sich für die geistliche Elite dieser Nation halten. Selbst in der größten Not lassen sie sich nicht bewegen, sie kommen nicht ins Haus, sie rufen nicht an, sie fragen nicht nach. Sie melden sich nie. Was für ein Herz haben sie nur? In Deutschland kannst du ewig auf Versöhnung warten, es wird nie etwas passieren. Bei Christen in Afrika ist dies völlig anders, nach wenigen Tagen ist alles vergeben und vergessen.

Dieser Mangel an Liebe unter den Gläubigen und vor allem unter Bibeltreuen ist kein Zufall. Wer durch viele Gemeinden kommt, findet eine Reihe immer wiederkehrender Themen; das Thema Nächstenliebe findet er nur selten oder nie. In den letzten zehn Jahren habe ich nicht eine einzige Predigt zum Thema Nächstenliebe gehört. Gleichwohl hat man den Eindruck, dass es kaum ein Thema gibt, das wichtiger wäre als dieses Thema. Wer aus der Esoterik und aus der pfingstlerischen oder charismatischen Bewegung kommt, vermisst die dort erlebte Herzlichkeit, Wärme und Gemeinschaft.

In seinen Endzeitreden hatte der HERR diese Entwicklung angekündigt: In den letzten Tagen würde „die Ungerechtigkeit zunehmen und die **Liebe in vielen erkalten**“ (Mt 24,12). Das ist eine der wenigen Bibelstellen, die ich so nicht recht akzeptieren kann. Die Liebe scheint ja in **allen** erkaltet zu sein. „Dann werden viele (vom Glauben) abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen.“ (Mt 24, 10) Auch der Apostel Paulus lässt uns wissen, dass „in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig, hochmütig, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch... dem Guten feind“ sein (2. Tim 3, 1-3).

Die Liebe ist also kein Randthema des christlichen Glaubens, die Liebe ist das zentrale Thema des Evangeliums. Der auf der Erde wandelnde HERR hatte die Liebe zum obersten Gebot erhoben:

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, hatte er verkündet und gefordert (vgl. Rö 13, 8). „Das ist mein Gebot, das ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe.“ (Joh:15, 12) „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt.“ (Joh. 13, 34)

Wer nicht liebt und seinen Nächsten ablehnt oder gar hasst, lebt (nach wie vor) in der Finsternis, der hat Gott nicht (1. Joh. 2, 9). Wer keine Liebe im Herzen hat, ist nicht errettet:

- „Wer nicht liebt, der bleibt im Tod.“ (1. Joh.3, 14)
- „Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger, und ihr wisst, dass kein Totschläger das ewige Leben bleibend in sich hat.“ (1. Joh. 3, 14)
- „Wer nicht recht tut, der ist nicht von Gott, und wer seinen Bruder nicht liebt.“(1.Joh. 3, 10) (Wer nicht Gottes Geboten gehorcht und seinen Bruder nicht liebt, gehört nicht zu Gott)
- „Wenn wir untereinander lieben, so bleibt (lebt) Gott in uns...“(1. Joh. 4, 12).

Kurz, wenn wir einander *nicht lieben*, wenn uns der Bruder gleichgültig ist, wenn wir keinen Kontakt zu ihm suchen, wenn wir Kontakte abbrechen und/oder verweigern, wenn wir einander ablehnen oder gar hassen, dann ist Gott, Gottes Liebe, nicht in uns, dann sind wir auch *nicht errettet*.

Wer sich weltweit umschaute, muss mit Schrecken feststellen, dass die Liebe vor allem unter den Christen zu sterben scheint. Im Gegensatz hierzu hat das Thema Liebe in der Esoterik sowie bei den pfingstlerischen und charismatischen Bewegung eine herausragende Bedeutung. Schlimmer noch: Obwohl die Liebe das zentrale Thema des christlichen Glaubens ist, ist es dem **Dalai Lama** gelungen, die Menschheit glauben zu machen, der Buddhismus sei die einzige Religion, die Mitleid, Mitgefühl und Nächstenliebe predigt. Wie so oft schweigen die Christen auch zu dieser Irrlehre und Verführung.

Vor diesem Hintergrund ist es allerhöchste Zeit, die (vielfach verloren gegangene) Liebe zum dominierenden Thema sowohl der Verkündigung als auch der alltäglichen Lebenspraxis zu machen. Vor allem deshalb, weil der christliche Glaube die radikalste Lehre zur Liebe vertritt. Die anderen großen Weltreligionen lehren eher das Gegenteil von Liebe (vgl. Franzke, R.: Ein Weltethos? In: Franzke / Gassmann / Leuenberger: Ökumene der Religionen).

2.2 Liebe zu den Kindern

Zu den Nächsten, die wir lieben sollen, gehören auch und vor allem die Kinder, zumindest die eigenen. Hier gibt es historisch völlig neue Gefährdungen und Bedrohungen: **Die New-Age-Pädagogik und der Lehrplan des New Age.**

Wie ich anderer Stelle ausgeführt habe, hat die New-Age-Pädagogik sieben bedeutende Trends, die Christen ernst nehmen müssen. Dazu gehören

- die antiautoritäre Revolution
- die sexuelle Revolution
- die spirituelle oder esoterische Revolution
- die hypnotische Revolution
- die therapeutische Revolution
- die antihumane und
- die lern- und leistungsfreundliche Revolution.

Grundzüge der New-Age-Pädagogik (NAP)

1. Die antiautoritäre Revolution

Die NAP will die Kinder „emanzipieren“; sie will sie aus allen Bindungen und Abhängigkeiten befreien, insbesondere von den Eltern und von christlichen Werten und Normen, Geboten und Verboten. Die NAP will den Gehorsam, den Respekt und die Achtung der Eltern, Autoritäten und Lehrer zerstören. Sie verbreitet einen schlimmen „Geist des Ungehorsams und der Rebellion“, der viele Kinder gegen ihre Eltern aufhetzt. Sie will die Kinder zu gleichberechtigten und gleichwertigen Partnern und Kumpeln machen; und sie will die „Kinder an die Macht“ bringen, so der Sänger H. Grönemeyer.

Die New-Age-Pädagogik vermittelt und verbreitet das Konzept des Laissez-faire; sie will die Kinder nicht (mehr) erziehen, lenken, strafen oder gar züchtigen. Kinder sollen tun und lassen können, was sie wollen. Das Leitbild moderner Pädagogik gleicht dem Motto der Hexen, Magier und (Neo-)Satanisten: „Tu, was du willst.“

2. Die sexuelle Revolution

Die NAP will die Kinder möglichst früh sexualisieren und sittlich-moralisch verderben, sie will sie mit sexualisierenden und obszönen Texten, Bildern und Praktiken konfrontieren. Sie will das natürliche Schamgefühl zerstören, die sexuelle Neugier wecken, den Sexualtrieb stimulieren und die Kinder an voreheliche und widernatürliche Lebensformen und Sexualpraktiken heranzuführen.

3. Die spirituelle Revolution

Die NAP will die Kinder religiös indoktrinieren und missionieren. Sie will die Kinder vom Christentum, von der Bibel und vom Evangelium fernhalten und den Kindern ausschließlich Lehren und Praktiken aus der Magie, aus den Religionen des Fernen Ostens, aus dem Hexen- und Schamanentum sowie aus der Esoterik vermitteln.

Darüber hinaus will die NAP den Kindern konkrete mediale Fähigkeiten, spirituelle Erfahrungen und eine antichristlich geprägte Sicht der Spiritualität vermitteln.

4. Die hypnotische Revolution

Die NAP will die Kinder hypnotisieren; sie will den Kindern hypnotische Fähigkeiten und Praktiken vermitteln.

5. Die therapeutische Revolution

Die NAP will die Kinder therapieren. Sie will in die Gefühlswelt, in die „Tiefen der Seele“, in das „Unterbewusstsein“ der Kinder eindringen; sie will angeblich verborgene und / oder verdrängte Gefühle aufdecken und manipulieren.

6. Die antihumane Revolution

Die NAP will die moralische Entwicklung und Reifung der Kinder behindern und die Kinder für inhumane, menschenverachtende und gewaltverherrlichende Lehren und Praktiken gewinnen und begeistern. Dazu dienen unter anderem die Lehren und Praktiken der Esoterik, der Magie, des Hexen- und Schamanentums, der fernöstlichen Religionen, des Islam, des Satanismus, der Potter-Pädagogik sowie des Hexen-, Grusel- und Ekeltrainings.

7. Die lern- und leistungsfeindliche Revolution

Die NAP will die intellektuelle Entwicklung und Reifung der Kinder verzögern oder gar verhindern. Die NAP will die systematische Wissensvermittlung, effektives Lernen und konkurrenzorientierte Leistung aus dem Schulunterricht verbannen. Diverse Praktiken und Programme sind geeignet, die Kinder zu infantilisieren und zu verblöden; diverse Praktiken und Programme wollen die Kinder zum Hampelmann oder gar Affen machen (vgl. Franzke: New-Age-Pädagogik).

Kurz: Die New-Age-Pädagogik will die Kinder emanzipieren, sexualisieren, hypnotisieren, therapieren, religiös indoktrinieren und missionieren; sie will sie infantilisieren, und sie will die Kinder für menschenunwürdige, menschenverachtende und gewaltverherrlichenden Lehren, Ideologien und Verhältnisse begeistern.

Aus christlich-biblicher Sicht ist die NAP ein massiver **Angriff auf die Gebote** und auf das Wort Gottes:

1. Die *antiautoritäre Revolution* ist ein Angriff auf das Gebot der Elternliebe, auf die christlich-biblichen Tugenden des Gehorsams, der Achtung und des Respekts.
2. Die *sexuelle Revolution* ist ein Angriff auf die Ehe und auf das Gebot der exklusiven Gattenliebe.
3. Die *spirituelle Revolution* ist ein Angriff auf das Gebot der exklusiven Gottesliebe.
4. Die *hypnotische Revolution* ist ein Angriff auf das Gebot Gottes, das fordert, der Mensch solle den Verstand benutzen (und nie ausschalten) und den Geist mit dem Wort Gottes füllen, und nicht leer machen.

5. Die *therapeutische Revolution* ist ein Angriff auf das gottgewollte und verfassungsmäßig garantierte Recht der Eltern auf Erziehung ihrer Kinder.
6. Die *antihumane Revolution* ist ein Angriff auf das christlich-biblische Gebot der uneingeschränkten Nächstenliebe.
7. Die *lern- und leistungsfeindliche Revolution* ist ein massiver Angriff auf die Würde des Menschen. Nach christlich-biblicher Auffassung ist der Mensch „Ebenbild Gottes“; er ist mit Würde, Vernunft und Verstand ausgestattet und kein Blödmann, Hampelmann oder gar Affe.

Das spirituelle Lehrprogramm der New-Age-Pädagogik

Grundkonzepte und Grundwerkzeuge

0. Stille-Übungen (als Oberbegriff)
 1. Rituale und rituelle Körperübungen, bes. Kreis- und Kerzenrituale
 2. Entspannungsübungen (Autogenes Training; Progressive Muskelentspannung)
 3. Atemübungen
 4. Visualisierungsübungen (KIM-Spiele, Lernen mit den fünf Sinnen, No. 9)
 5. Fantasiereisen
 6. Meditation, Yoga, Tai Chi, Qi Gong, Stille-Übungen i. e. Sinne (Wen Do, Yogische Augenübungen, Imitations- und Identifikationsübungen, Gleichgewichts- und Balanceübungen, Dehn- und Streckübungen)
 7. Mandalamalen
 8. Konzentrationsübungen
 9. Wahrnehmungsübungen / Sinnesschulungen („Sinnesparcours“, Körper- und Achtsamkeitsübungen)

Komplexe New-Age-Programme

- Bewegungsprogramme (Bewegte Schule)
- Gesundheits- und Ernährungsprogramme
- Sucht- und Gewaltpräventionsprogramme (z. B. Klasse 2000, Lions Quest, Das kleine Ich bin ich u. v. m.)

Magische Indoktrination

- Potter-Pädagogik
- Hexen-, Grusel- und Ekeltraining

Sonstige Praktiken

- Gruppendynamik
- Gruppenmassagen
- Mind Mapping
- Kinesiologie, BrainGym, Edu-Kinestetik
- Spiritistische Praktiken (Pendeln, Gläser- und Tischerücken)

- Suggestopädie, Superlearning
- NLP (Neurolinguistisches Programmieren)
- Gefühlstrainings
- Projekte zum „sexuellen Missbrauch“
- Waldorf-Pädagogik
- Montessori-Pädagogik
- Themenzentrierte Interaktion (TZI)
- u. v. m

Vor allem in den Grundschulen sollen die Kinder

- Rituale, insbesondere Kreis- und Kerzenrituale, und rituelle Körperhaltungen einüben, trommeln wie die Schamanen
 - in besonderer Weise sitzen (lernen), es sich bequem machen, auf dem Rücken liegen, kerzengerade sitzen, evtl. im Schneidersitz, die Beine parallel stellen, die Füße fest auf den Boden pressen, die Hände nach oben offen halten
 - sich in besonderer Weise entspannen (lernen), das autogene Training oder die progressive Muskelentspannung einüben
 - die Sinneswahrnehmung abschalten, nichts sehen (die Augen schließen), nichts hören, nichts sagen ...
 - in besonderer Weise atmen, richtig atmen lernen, dreimal tief ein und aus, langsam und gleichmäßig, tief in den Bauch, tief in die Lunge, den Atem anhalten, den Atem herauspressen, durch die Nase, in die Lungenflügel, in die Zehen (?) und/oder im Kreis, an den Händen haltend, synchron atmen ...
 - visualisieren und imaginieren (lernen), lernen, „innere Bilder“ vor den dem inneren oder geistigen Auge zu sehen, so z.B. mit Hilfe von KIM-Spielen, Wahrnehmungsübungen
 - „in der Fantasie“ an andere Orte, in andere Welten oder Zeiten, so z.B. in die Kindheit, reisen
 - „wahrnehmen lernen“ und die fünf „Sinne schulen“, weil sie angeblich nicht richtig sehen, hören, riechen schmecken oder fühlen können
 - meditieren und/oder verschiedene Yogaübungen durchführen
 - den Geist zur Ruhe bringen
 - Stille sein, die Stille hören und üben
 - sich auf einen „Punkt“ konzentrieren (lernen)
 - den Blick leicht nach oben, auf die Nasenwurzel, auf den Punkt zwischen den Augenbrauen oder auf die Nasenspitze richten
 - Mandalas (aus-)malen, evtl. schweigend, bei Kerzenlicht und leiser Musik
 - Tiere oder Anderes nachahmen (imitieren)
 - diverse Dehn- und Streckübungen durchführen
 - verschiedene Gleichgewichts- und Balanceübungen machen
 - „achtsam“ sein und „Achtsamkeit“ üben
 - ihren Körper und/oder ihre Gefühle bewusst wahrnehmen (lernen), sie sollen „Körperwahrnehmung“ und „Körperbewusstsein“ lernen
-
- sich für „Harry Potter“ und „Krabat“ begeistern
 - ein „Hexen-, Grusel- und Ekeltraining“ absolvieren und sich für Hexen, Hexerei und Zauberei begeistern

- an Bewegungs-, Sucht- und Gewaltpräventionsprogrammen teilnehmen
- kinesiologische Übungen machen, wie z.B. die liegende Acht, Überkreuzbewegungen usw.
- pendeln oder Gläserrücken
- sich klassenweise oder wechselseitig massieren, meist am ganzen Körper.

Diese und viele andere Dinge müssen die Kinder insbesondere in den Grundschulen einüben, in allen Fächern. Nicht in jeder Schule und nicht immer, aber immer öfter. Warum müssen Kinder diese Übungen und Programme absolvieren? Wozu dienen diese Übungen? Was ist Sinn und Zweck dieser Übungen? Woher kommen diese Ideen und Praktiken wirklich? Können gläubige Christen diese Übungen und Praktiken für sich und ihre Kinder akzeptieren? Nein, auf keinen Fall: Es handelt sich um Grundelemente und Grundtechniken aus anderen, nichtchristlichen Religionen und Quasireligionen (Magie, Schamanismus), die die Kinder früher oder später „mit anderen Göttern“ in Kontakt bringen können.

Mit anderen Worten: Die Kinder werden in Kindergärten und Schulen in die Lehren und Praktiken außerchristlicher Religionen und Quasireligionen, in die Lehren und Praktiken der Hexen, Magier, Zauberer, Yogis und Schamanen eingeführt!

Und was machen die „Bibeltreuen“, die doch absolute Treue zu Gottes Geboten fordern und die Politik der Religionsvermischung kritisieren? Sie schweigen. Sie ignorieren diese Entwicklung und die damit verbundenen Gefahren für die Kinder! Sie schließen die Augen und überlassen ihre Kinder dem Feind. Sie lassen ihre eigenen Kinder im Stich; sie betreiben keine systematische Schulung in den Gemeinden und die relevante Aufklärungsliteratur wird von ihnen verschwiegen. Schlimmer noch: CLV verbreitet im Internet die falsche Nachricht, mein Hypnose-Buch wäre vergriffen, was mir wiederum schadet. Und natürlich kümmern sie sich erst recht nicht um die „Kinder dieser Welt“, die täglich mit diesen Praktiken konfrontiert sind. Ganz anders die Ungläubigen: Sie gründen ständig neue Organisationen, Stiftungen und Initiativen, die sich um die „Kinder dieser Welt“ kümmern und sie (angeblich) beschützen sollen, so z. B. vor „sexuellem Missbrauch“. In Wahrheit verbreiten sie die oben genannten New-Age-Praktiken und -Programme. Sie kümmern sich, wenn auch mit falscher Zielsetzung.

Die neue Pädagogik wird von den Gläubigen und Bibeltreuen noch immer auf die antiautoritären, familienzersetzenden und sexualisierenden Grundzüge reduziert, die spirituelle oder esoterische Revolution und auf die Praktiken der Fantasierreise und des Mandalamalens und auf die ungeheure Flut von Hexenbildern in den Schulbüchern. Alle anderen Trends und Praktiken werden nicht wirklich wahr- und ernst genommen: Die hypnotische, die therapeutische, die antihumane und die lern- und leistungsfeindliche Revolutionierung der Schule, insbesondere der Grundschule. Übersehen wird die kaum noch überschaubare Fülle spiritueller und fremdreligiöser Praktiken, die inzwischen in Methodenlehrbüchern als „**Unterrichtsmethoden**“ (!) verkauft werden. Übersehen wird die Tatsache, dass die Kinder auch in anderen Fächern und Übungsprogrammen sexualisiert werden, so z. B. mit so genannten Bewegungsübungen, Wahrnehmungsübungen und Sinnesschulungen. Übersehen wird die Tatsache, dass die Kinder in den Grundschulen immer weniger lernen und immer weniger lernen sollen, dass sich die Grundschulen zunehmend weigern, den Kindern

Wissen zu vermitteln und dass die Grundschule meist schon auf dem Niveau unserer Kindergärten liegt.

2.3 Liebe zu allen Menschen

Missions- und Evangelisationsgebot: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur (Mk 16, 15)

Die Bibel fordert die Gläubigen auf, die Ungläubigen zu missionieren und zu evangelisieren und damit zum errettenden Glauben zu führen. Die Charismatiker nehmen das Missions- und Evangelisationsgebot ernst. Sie haben Methoden ersonnen, die Ungläubige ansprechen und in die Gemeinde ziehen sollen. Wie nicht anders zu erwarten, lassen die Bibeltreuen kein gutes Haar an diesen Methoden, sie verurteilen die Evangelisationsmethoden der Charismatiker in Grund und Boden und sie schreiben kluge Bücher über die „richtige Evangelisation“. Aber sie machen keine einzige Evangelisationsveranstaltung, sie bringen auch keine Ungläubigen in die Gemeinde, sie sind immer nur unter sich. Zu Freizeiten und Kongressen kommen immer dieselben Gläubigen, bei Zeltevangelisationen (der Russlanddeutschen) kommt immer nur die Gemeinde, die in einstudierten Rollenspielen peinliche Scheinbekehrungen inszeniert. Dagegen steht z. B. in Nairobi (Kenia) in der Mittagspause an jeder zweiten Straßenecke ein Prediger; sitzt man im Straßencafe, kommt früher oder später ein Pastor vorbei, der vor allem Touristen sofort in ein Gespräch über den Glauben verwickelt. Vor zwei Wochen habe ich eine charismatische Gemeinde im Stadtpark von Hannover öffentlich singen und beten sehen, das würden Bibeltreue niemals machen. Bibeltreue verstecken sich, aber sie sagen anderen, wie man „richtig evangelisiert“.

Du sollst Licht und Salz sein (Mt 5, 13 ff)

Jesus hatte den Jüngern und Gläubigen gesagt, sie sollten Licht und Salz sein und sie sollten ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen. Gläubige sollen Wegweiser, Orientierungshilfe und Vorbild sein; wie das Salz, das das Fleisch erhält, sollen die Gläubigen die Gesellschaft vor dem Verfall bewahren. Doch die Bibeltreuen fallen in der Öffentlichkeit überhaupt nicht auf, jedenfalls nicht in Deutschland; einzig und allein die von ihnen geschmähten Charismatiker und ökumeneorientierten Organisationen predigen in der Öffentlichkeit das Wort Gottes, nur sie reden immer noch und immer wieder von Jesus Christus und vom Heil in Ihm.

2.4 Liebe zum Staat, zu Recht und Gesetz

Seid untertan aller menschlichen Ordnung (1.Petr. 2, 13)

Die Schrift mahnt uns der menschlichen Ordnung untertan zu sein, Staat, Recht und Gesetz zu respektieren. Tatsächlich verweisen die Bibeltreuen immer wieder darauf, dass man sich an Recht und Gesetz halten müsse, dass Verstöße gegen Recht und Gesetz schlimme Sünde sind, selbst kleine Unkorrektheiten bei der Steuererklärung. Gleichwohl nehmen sie es mit Verträgen, Recht und Gesetz nicht besonders ernst. So ignorieren sie z. B. Vertragsvereinbarungen, Urheberrechte sowie diverse Rechte

und Regelungen des Verlagsgesetzes. Sie verwenden fremde Gedanken und Textpassagen ohne Angabe der Quelle, des Urhebers und Autors; sie verwerten fremde Texte ohne den Autor angemessen am Ertrag zu beteiligen; sie verbreiten fremde Literatur ohne Rücksprache mit dem Autor. Sie verstoßen gegen das Strafgesetz, sie machen einen Bruder in der breiten Öffentlichkeit verächtlich (§ 186 StGB), ohne sich schlecht zu fühlen. Sie verstoßen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (§ 4,7). Sie fügen dem anderen hohe finanzielle Schäden zu, ohne an einen Ersatz des Schadens zu denken.

3. Irrlehren und geistliche Kompetenz

3.1 Lehren und Irrlehren

Die Bibeltreuen verstehen sich als Verteidiger der reinen Lehre. Sie wollen „das Wort bewahren“ (Skamraks). Die Irrlehren, die es in ihren Reihen und Gemeinden gibt, thematisieren sie nie, so z. B. die Lehre und/oder Praxis

- von der Dämonenvertreibung durch menschlichen Befehl (Exorzismus)
- vom unverlierbaren Heil
- vom Götzenopferfleisch
- vom Schutz durch das Blut („unter das Blut stellen“) vor dämonischen Angriffen
- vom göttlichen Schutz bei okkulten Praktiken
- vom täglichen Anlegen der Waffenrüstung
- vom perfekten Schutz durch die Waffenrüstung
- von der Zwei-Klassen-Gesellschaft der Gläubigen, den sündlosen Heiligen und den angefochtenen Sündern
- von der Sünde der Scheidung und Wiederverheiratung
- von der Unvergebbarkeit der Sünde der Scheidung und Wiederheirat
- der Einengung des Sündenkatalogs auf Unzucht, Scheidung und Wiederverheiratung, (Verleumdung, Hass und Lieblosigkeit kommen in dieser Liste nicht vor)
- von der Anfechtung als Beweis oder Hinweis auf Sünde im Leben des Gläubigen
- wonach Ehekonflikte (immer nur) eine psychologische Ursache haben: die Lieblosigkeit des Ehemannes
- dass bei Ehekonflikten immer „beide schuld“ sind (die Bibel spricht vom Sünder)
- dass im Falle von Konflikten das *Opfer* der Täter (oder Schuldige) und der Täter (oder Schuldige) das Opfer (Täter-Opfer-Verkehrung) ist
- u. v. m.

Als Platzgründen soll hier nur auf zwei Irrlehren der Bibeltreuen eingegangen werden. Die Bibeltreuen verbreiten die Lehre, dass **jede Scheidung und/oder Wiederheirat** eine unvergebare Sünde ist, die auf Dauer vom Gemeindeleben und Abendmahl ausschließt. Die Schrift lehrt, dass man sich im Falle des Ehebruchs und des Verlassens (vom Ungläubigen) nach Gottes Willen scheiden lassen *kann* und dann frei und nicht mehr gebunden ist. Wie die Pharisäer wollen die Bibeltreuen den verlassenen Partnern unnötige Lasten auferlegen, die sie nicht mitragen wollen. Hin-

tergrund ist ein völliges Missverständnis der Bibel: Die Gebote Gottes sind Ausprägungen der Liebe. Du sollst nicht ehebrechen und dich nicht scheiden lassen, weil du dem Partner nichts Böses antun sollst. Wenn der andere Ehebruch begeht oder wegrennt und untertaucht, dann verletzt du *nicht* das Liebesgebot Gottes, wenn du in die Scheidung einwilligst und wieder heiratest. Es gibt also keinen biblischen Grund für immer einsam und allein zu bleiben. Gerade zu grotesk sind die Ratschläge eines bekannten Bruders, der empfiehlt, sich Literatur aus Amerika (!) zu besorgen, um die „bibeltreue Position“ klarer zu verstehen. Kann das wirklich Gottes Wille sein, dass sich ein einfacher Mensch verborgene amerikanische Literatur besorgt und studiert, um ein gottgefälliges Leben führen zu können? Ist die Botschaft Gottes nicht in Wahrheit sehr viel einfacher? Geht es nicht einfach nur um Liebe zum Nächsten, zum Ehepartner? In Wahrheit sind die Gebote nicht isoliert zu betrachten. Wenn ein Gebot mit dem generellen Liebesgebot kollidiert, dann gilt das **allgemeine Gebot der Liebe**, wie das Beispiel vom Ährenpflücken am Sabbath lehrt.

Besonders unverständlich und schockierend ist auch die Tatsache, dass sich **der Exorzismus** bei den Bibeltreuen wie ein Buschfeuer ausbreitet, zum Teil im Verborgenen. Im Maleachi-Kreis sind Exorzisten willkommen. Selbst bekennende Gemeinden haben Kontakt zu Exorzisten. Die meisten Vertreter des Exorzismus sind inzwischen auch im bibeltreuen Lager zu finden, so zum Beispiel Kurt Koch, Emil Kremer, Pastor Blumhardt, Neil Anderson und nun auch noch Rebecca Brown. Es ist einfach nicht zu fassen!

Heilslehre

Die Bibeltreuen verhalten sich so, als könne man als Christ tun und lassen, was man will, nur keine Scheidung und keine Wiederheirat. Sie fürchten sich offensichtlich nicht davor, die „schmale Pforte“ zu verfehlen, wenn sie es dabei belassen, (nur) den „Namen des Herrn bewahren“ (Skambraks) zu wollen. Dagegen finde ich in der Schrift einige weitere Anforderungen an den Christenmenschen, will er den Herrn sehen:

Matthäus 7,21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Dann werde ich Ihnen bekennen: ich habe euch noch nie gekannt ...

10,22: Wer aber bis ans Ende beharrt, der wird selig werden.

10,38: Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert.

10,39: Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden

12,50: Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.

18, 3: Wenn Ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

18,21: Vergebung: So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn Ihr einander nicht von Herzen vergebt, ein jeder seinem Bruder.

22,1: Die königliche Hochzeit: Freund, wie bist ich hier hereingekommen und hast doch kein Hochzeitgewand an. Da sprach der König zu seinen Dienern: bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus!

22, 37 ff: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

25,1: Von den klugen und törichten Jungfrauen: „Öl haben“

Lukas

6,36 ff: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.

8,15: Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

9,23: Wer mir nachfolgt, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.

Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es erhalten.

9,62: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

11,28: Ja, selig sind, die das Wort hören und bewahren.

Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts.

Johannes

3,3: Es sei denn, dass sich jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

3, 16: Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; Wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet.

36: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.

11,25: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

15,12: Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.

Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen. Sie hassen mich ohne Grund.

20,29: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Apostelgeschichte

2,38: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden

16,10 Glaube an den Herrn Jesus, so würdest du und dein Heil selig.

Römer

8,1: So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

8,10: Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

10,4: Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.

10,10: Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet.

1. Korinther

6,9 ff: Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht erben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, und so weiter werden das Reich Gottes erben.

2. Korinther

5,17: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Galater

3,26: Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Jesus Christus.

5,14: Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, indem: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Epheser

2,8: Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: in Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühmen.

5,5: Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtige er, da sind Götzendiener, ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes.

Kolosser

3,5: So tötet nun die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaften, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist.

Um solcher Dinge Willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.

Nun aber legt alles ab von euch: Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde; belügt einander nicht, denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen.

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergeht auch ihr.

Thess.

4,3: Denn ihr wisst, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht.

Petrus

3,11: Wenn nun das alles zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommen Wesen.

Johannes

1,7: Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

2,3: Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.

Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind

Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der soll auch leben, wie er gelebt hat.

2, 11: Wer aber seinen Bruder hasst, der ist in der Finsternis

2,17: Und die Welt vergeht sie mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit

Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater

Und das ist die Verheißung, die er uns verheißten hat: das ewige Leben

Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er offenbart wird, Zuversicht haben und nicht zuschanden werden vor ihm, wenn er kommt.

Wer Sünde tut, in der ist vom Teufel

Daran wird offenbar, welche die Kinder Gottes und welche die Kinder des Teufels sind: wenn nicht recht tut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt.

Denn das ist die Botschaft, die Ihr gehört habt von Anfang an, dass wir uns untereinander lieben sollen.

Wundert euch nicht, meine Brüder, wenn euch die Welt hasst. Wir wissen, dass wir aus dem Tod ins Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, der bleibt im Tod.

Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger, und Ihr wisst, dass kein Totschläger das ewige Leben bleibend in sich hat.

2,4: Und wer seine Gebote hält, der bleibt in Gott und Gott in ihnen.

4,7: Die Liebe Gottes und die Liebe zum Bruder:

Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.

Darin besteht die Liebe: Nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt hat seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden

4,12: Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

Hebräer

10,35: Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.

Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele keinen Gefallen an ihm.

11,6: Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.

12,14: Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.

3.2 Leid, Anfechtung und geistlicher Kampf

Leid ist in bibeltreuen Kreisen immer nur *Strafe für Sünde*. Einen anderen Grund für besonderes Leid kennen sie nicht. Folgerichtig verhalten sie sich im Falle einer unerklärlichen Leidsituation wie die Freunde des Hiob: Sie suchen immer nur nach Sünde. Statt zu helfen und zu trösten, legen sie dem Opfer zusätzliche Lasten auf. Gleichzeitig suggerieren sie dem Leidenden, sie wären bessere Heilige, weil sie diese Art Leid nie kennen gelernt haben.

Meines Erachtens sollten verschiedene Arten von Leid unterschieden werden:

- Das allgemein-menschliche Leid, Krankheit, Alter, Not und Tod, die Folge aus dem Sündenfall
- Das Leid, das aus normalen Wechselfällen des Lebens in einer bestimmten Lebenssituation resultiert
- Das besondere Leid eines bekennenden Christen und Nachfolger Jesus
- Das besondere Leid der Verfolgung durch die gottlose Welt
- Das Leid, das uns „Brüder“ zufügen
- Das besondere Leid eines Propheten und Wächters
- Das besondere Leid, das uns Gott sendet
- Das besondere Leid, das vom Teufel kommt, am „bösen Tag“
- Das Leid, das uns Menschen bereiten, die als Werkzeuge des Teufels fungieren.

Insofern lassen sich insgesamt *vier Hauptleidensquellen* unterscheiden:

1. Das Leid, das dem irdischen *Leben* immanent ist
2. Das Leid, das uns die gottlose *Welt* zufügt
3. Das Leid, das uns *Gott* sendet
4. Das Leid, das uns der *Teufel* zufügt.

Zu 1) Leben ist Leid. Das wusste nicht nur Buddha, das wissen wir alle. Leid verursachen Alter, Krankheit, Not und Tod, aber auch die Wechselfälle des Lebens: ein schlechtes Zeugnis, ein Umzug, eine Entlassung, eine Trennung oder gar Scheidung.

Zu 2) Anfechtung durch die Welt

In den Seligpreisungen lehrt der Herr, dass die Gerechten allein wegen ihrer Gerechtigkeit verfolgt werden, und er lehrt, dass alle, die ihm nachfolgen, verfolgt werden und Leid tragen müssen (Mt 5, 9 ff).

*Und Ihr werdet gehasst werden von jedermann um meines Namens willen (Mt 10,22)
Und Ihr werdet gehasst werden um meines Namens Willen von allen Völkern (mt 24,9)*

Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.

Haben Sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen (Joh 15, 18, 20)

In den Briefen heißt es:

Und alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden. (2. T in sie im 3, 12)

Leide mit als ein guter Streiter Christie Jesu (2. tim 2,3)

Freut euch, dass Ihr mit Christus leidet, damit ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögt. Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens Christi willen, ... denn der Geist ruht auf euch. (1. Petr. 4,14)

Und wenn ihr auch eine leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid Ihr doch selig. Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht. (1. Petr. 3, 14)

Und die Psalmen sind ein Beispiel dafür, dass vor allem die Gerechten (und nicht die Sünder) viel leiden müssen:

Der Gerechte muss viel erleiden (34, 20.)

In den Psalmen hat der Gerechte sehr viele Feinde. Der Gerechte ist *unschuldig*, er muss unter gottlosen Feinden leiden. Sie greifen den Unschuldigen an, sie hassen ihn, sie tun ihm Unrecht, sie trachten nach seinem Leben, sie tun ihm Gewalt an, sie lügen und sie sind stolz, sie lästern und geben falsch Zeugnis, sie erheben falsche Anklagen, sie lauern dem Gerechten auf, sie verweigern ihm sein Recht und sind boshaft, sie hassen den Gerechten ohne Grund, sie sind ihm zu Unrecht feind, sie wollen sein Unglück, sie lügen und streiten ohne Grund. Zu diesen Feinden gehören die *falschen Brüder*, die vermeintlichen Freunde (55). In der Regel ist das Leid äußerst groß und währt lange, bevor der Herr zugunsten des Gerechten eingreift. Schon in den Psalmen gibt es niemanden, der Mitleid mit dem Attackierten hat (69,21).

Zu 3) Anfechtung von Gott

Gott ist Liebe, Gott ist gut; Gott versucht uns nicht zum Bösen. Göttliche Anfechtung dient

- der Züchtigung, Bestrafung für Sünde, der Reinigung und Heiligung, der Tötung des „sündhaften Fleisches“, der Verwandlung in Christi Bild (Beispiel David, Jeremia Klagelieder, Kap 3)
- der Prüfung (Beispiel Hiob), Schulung, Stärkung und Bewährung des Glaubens
- der Erziehung, der Persönlichkeits- und Charakterbildung
- der Hinwendung zu Gott und Gottes Wort und der Abwendung von der Welt und vom Menschen (Nichtanhaftung)
- der Vertiefung des Verständnisses von Gottes Wort und Weisheit
- der Hinführung und Zurüstung zum Dienst, der Vermittlung besonderer Erfahrungen und geistlicher Kompetenzen.

Es gibt also mindestens zwei Modelle des Leids von Gott: Das Hiob-Modell und das Jeremia-Modell. Hiob war ohne Sünde; er wurde angefochten, um seinen Glauben zu prüfen und zu vertiefen; bei Jeremia ging es um Strafe für Sünde.

Außerdem gibt es das Leid, das die Züchtigung Gottes mit sich bringt (Hebr. 12, 11). Die Schrift sagt uns, dass Gott seine Kinder erzieht und züchtigt, und zwar nur seine

Kinder. Wer nicht erzogen und gezüchtigt wird, ist nicht sein Kind! Wer Anfechtung erleiden muss, hat allen Grund selig zu sein, er/sie ist Gottes Kind:

„Mein Sohn, achte nicht gering die Erziehung des Herrn und verzage nicht, wenn du vom Herrn gestraft wirst. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt ... Es dient zu eurer Erziehung, wenn ihr dulden müsst ... Seid ihr aber ohne Züchtigung, die doch alle erfahren haben, so seid ihr Ausgestoßene und nicht Kinder.“ (Hebr 12, 4 ff)

„Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallt, und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist Geduld wirkt... Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet.“ (Jak 1, 12)

Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. (Off 3,19)

„Jedes Leiden, jedes Missgeschick, groß oder klein, ist uns von dem uns zärtlich liebenden, weisen Vater zugedacht. Seid ihr ohne Züchtigung, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder... Alles, was uns widerfährt, Böses oder Gutes, großes oder kleines, ist uns von unserem Vater zugesendet. Alles, was uns züchtigt, niederschlägt, erschreckt und bekümmert, uns die wir durch den Glauben an Christus leben, zeugt von der väterlichen Fürsorge Gottes um uns und ist ein Zeichen unserer Kindschaft und einer fortwährenden Erziehung für den Himmel.“ (Rosenius, Tägliches Seelenbrot, S. 245)

Zu 4) Anfechtung vom Teufel

Wie die Hiob-Geschichte zeigt, kann Gott den Teufel als Werkzeug seines Willens benutzen, andererseits kann der Teufel offensichtlich weitgehend *autonom* handeln, innerhalb der von Gott gesetzten Grenzen: „Seid nüchtern und wacht; denn eure Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“ (1. Petr. 1,5) Der Teufel ist böse; er möchte die Gläubigen und Gerechten vernichten, sie an ihrer Arbeit hindern, sie dienstunfähig machen, sie entmutigen, bloßstellen, verwirren, zur Sünde verführen, in die Irre führen und vom rechten Glauben abbringen. Insofern stehen Gerechte und Gläubige in einem ständigen Abwehrkampf gegen die „Mächtigen und Gewaltigen“ (Eph 6, 12), gegen übernatürliche Mächte, die ihrerseits Menschen zu ihrem Werkzeug machen. Diese Menschen können bekennende „Kinder des Teufels“, ungläubige Weltmenschen, vermeintliche Brüder oder gar Familienangehörige, insbesondere Kinder und Ehepartner, sein. Diese Mächte können Menschen unter ihre Kontrolle bringen und gewissermaßen „einen Schalter umlegen“, so dass diese Menschen nicht mehr wieder zu erkennen sind. Das kann eine zeitweise, aber auch eine dauerhafte Inbesitznahme sein, das kann Ungläubige, aber auch Gläubige betreffen. In Einzelfällen kann dir der Widersacher sogar Personen zuführen oder zuspieren, die dein Leben und deinen Dienst ruinieren sollen, geschickt getarnt als frommes Kind Gottes. Vor dem Feind ist niemand sicher; niemand bilde sich ein, ihm könne das nie passieren, sein Gott, sein Glaube, seine Heiligkeit und/oder seine Waffenrüstung wären ein hinreichender Garant. Das hängt nicht vom eigenen Wollen und Können ab, sondern einzig und allein von den Plänen und Absichten Gottes und seines Gegenspielers. Ich kann mich an eine Zeit erinnern, als große Teile einer bibeltreuen Gemeinde eindeutig für den Feind gearbeitet haben, was sie leider bis heute nicht realisiert haben.

Der „böse Tag“

Der Feind greift an, ohne Vorwarnung und ohne Erbarmen; entweder direkt oder indirekt, über Dritte; die Bibel spricht vom „bösen Tag“. Dazu mobilisiert und nutzt er Bekannte und Unbekannte, Kollegen und Studenten, Fremde und (falsche) Brüder, Frau und Kind, Glieder geheimer Zirkel und verkappte Hexen aus den Reihen der Brüder und Gemeinden. Sie arbeiten mit fingierten Anfragen und Anklagen, mit falschen Anschuldigungen, Beleidigungen und Verleumdungen, mit falschen Zeugen und Zeugnissen.

Den Bibeltreuen und ihren Seelsorger fehlt es an geistlicher Kompetenz: Sie sehen immer nur individuelles Versagen und Verschulden auf Seiten des Opfers, sie moralisieren und psychologisieren, sie urteilen und verurteilen, sie machen das Opfer zum Täter und Schuldigen, für sie gibt es nur **eine** Erklärung: **Sünde!** Statt zu trösten und zu helfen, wenden sie sich immer nur ab. Ganz anders M. Luther, auf den sich die Bibeltreuen so gerne berufen: Er nahm sich der Angefochten besonders an.

Erkennungszeichen

Die Bibeltreuen kennen und erkennen nicht die „Sprache des Widersachers“, des Zerstörers, Anklägers und Durcheinanderbringers, der wertvolle Brüder mit besonderen Gaben, Aufgaben und Diensten verklagen, bloßstellen, herabsetzen, verleumden, vernichten und dienstunfähig machen will. Sie verstehen nicht die Sprache der Lüge, der Anklage, der Verleumdung, der Unzufriedenheit und Freiheitsliebe. Menschen, die der Teufel für seine Zwecke missbraucht, lassen sich an verschiedenen Sprach- und Verhaltensmerkmalen erkennen. Sie sind unzufrieden und konfus, streitsüchtig, gewalttätig und aggressiv, sie lügen und betrügen, sie verleumden und verklagen, sie wollen dir schaden und nicht helfen, und sie wollen vor allem „frei“ und nicht gehorsam sein. Die Bibeltreuen durchschauen nicht die Ziele, die Tricks und die Fallen des Widersachers, der gegen Gottes Gebote und Ideale opponiert und z. B. die Ehen der Brüder zu zerstören sucht, auf raffinierte Weise: in der Kur mit Hilfe der Psychologen, in der Gemeinde mit Hilfe attraktiver Frauen. Die Bibeltreuen nehmen alles, was diese Menschen unter dem Einfluss dämonischer Mächte tun und sagen, für bare Münze. Auch hier fehlt es an geistlichem Erkenntnis- und Unterscheidungsvermögen.

Echte Anfechtung

Auf dieser Grundlage wollen wir eine Definition für echte Anfechtung vorschlagen: **Anfechtungen sind leidvolle Erfahrungen übernatürlichen Ursprungs und abnormen Charakters**, die sich nicht rational erklären und verstehen lassen. Anfechtung kann von Gott oder vom Teufel kommen. Das Kampffeld ist die Welt. Anfechtung sind nicht die normalen Wechselfälle des Lebens, auch wenn dies viele Gläubige gerne so sehen wollen, Normale Erkrankungen und normale Ereignisse des Lebens sind keine Anfechtung. Ein Musterbeispiel für gottgewollte Anfechtung ist das Schicksal des Hiob. In der Hiob-Geschichte hat uns Gott gewissermaßen „hinter die Kulissen“ bzw. in den Himmel schauen lassen. Gott und der Teufel wurden sich einig, den Hiob zu versuchen, um seinen Glauben und seine Treue zu Gott zu prüfen. Irdische Ereignisse, Brände, Todesfälle, Krankheiten, hatten eine übernatürliche Ursache. Anfechtungen können verschieden Gründe und Zwecke haben. In der Anfechtung lernen wir **die „zehn G“**,

- den „guten Kampf des Glaubens“
- Glauben und Gott und Gottes Wort vertrauen
- Gottes Wort verstehen und schätzen
- göttliche Tugenden und Christus ähnlich werden
- Geduld und Ausharren
- Gehorsam und Hingabe an Gott
- Genügsamkeit
- geistlich kämpfen
- Gebet und beten
- geistliche Reife und Kompetenz, geistlich wachsen, sehen, denken und handeln.

Schutz und Waffenrüstung

Bibeltreue glauben, dass Angefochtene keinen „starken Glauben“ haben, „nicht recht im Glauben stehen“ und dass vor allem „Sünde“ ihren Schutz und ihre Waffenrüstung unbrauchbar macht. In der Tat verweist die Schrift auf Gottes Schutz und Waffenrüstung gegen den Feind:

So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. (Jak 4,7)

Wer von Gott geboren ist, den bewahrt er, und der Böse tastet ihn nicht an. (1. Joh 5,18)

Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke... Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten könnt und alles überwinden und das Feld behalten. (Eph 6,10-13)

Aber der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen. (2. Thess. 3,3)

Das wird nun vielfach so verstanden, dass wir den Widersacher nicht zu fürchten haben; die göttliche Waffenrüstung würde uns perfekt schützen vor den Attacken des Feindes. Als Beispiel für den erfolgreichen Kampf mit dem Feind wird die Versuchung Jesus Christus durch den Teufel angeführt: Jesus hatte das Wort Gottes als wirksames Kampfmittel benutzt und den Feind in die Flucht geschlagen. In den *Psalmen* gibt es allerdings eine langen, einen unendlich langen Gebetskampf, bis Gott zugunsten des Angefochtenen eingreift. Vielfach kann der Feind nicht zurückgeschlagen werden, vielfach dauert es sehr lange, bis Gott eingreift, und das hat seinen Sinn, wenn und soweit der Glaube bzw. Geduld und Ausharren geübt werden sollen. Vielfach verfolgt Gott ganz andere Ziele mit der Anfechtung, so dass nicht immer unsere Wünsche in Erfüllung gehen. Hier gibt es genügend Beispiele gläubiger Christen, die den Kampf aus ihrer Perspektive verloren haben, so z. B. den Kampf um die Rettung einer angefochtenen Ehe. Weitere Beispiele finden sich bei Martin Luther, dem nicht immer der Sieg über den Feind vergönnt war.

Besondere Anfechtung

Anfechtung gehört zum christlichen Leben; Anfechtung ist Kennzeichen eines wahren und wiedergeborenen Christen. Genau deshalb beten wir im Vaterunser: Und

führe uns nicht in Versuchung. Anfechtung zeigt, dass der Angefochtene einen lebendigen Glauben hat; **ohne Anfechtung ist der Glaube tot**. Die Schrift zeigt, dass Gott unter Umständen sogar (Dauer)Angriffe zulässt (Paulus) und/oder für seine Zwecke nutzt (Hiob). Außerdem dürfen wir nicht vergessen, dass Anfechtung die oben genannten Absichten verfolgt, dass Leid und Anfechtung z. B. auf den Dienst vorbereiten sollen, wie die Beispiele Joseph und Moses demonstrieren.

„Kein Christ kann ohne Anfechtung sein, weiß er von Anfechtung nichts, so steht der mittendrin, denn die schlimmste Anfechtung ist die, keine Anfechtung zu haben. Die Anfechtung gehört zum christlichen Leben. In der Anfechtung, im Kampf, lernt man, recht zu hören, das rechte Verständnis der Schrift zu gewinnen und dann auch sie recht auszulegen.“ (Otto Markmann, Die Anfechtungen bei Luther, S. 9)

Auch Martin Luther verweist auf die Bedeutung der Anfechtung. Er nennt drei Regeln, die ihn immer tiefer und tiefer in die Weisheit Gottes geführt haben: Oratio, Meditatio, Tentatio; d.h. Gebet, Nachdenken, Anfechtung (ebd.).

Weiter Luther: *„Solange die Menschen Frieden und Sicherheit genießen, beachten und versäumen Sie das Wort. Wenn aber die Anfechtung kommt, dann erst glauben Sie, dass dasjenige wahr sei; wozu sie vorher durch das Wort ermahnt worden sind. So empfinden auch die Frommen die Kraft und die Furcht des Wortes nur in der Anfechtung.“ (ebd., S. 10) „Wir werden nicht versucht, dass wir geängstigt werden und umkommen sollen, sondern dass die Kraft des Wortes an den Tag, und der Glaube wachse, welcher beim Müßiggang matt würde.“ „Der Glaube ist niemals stärker und herrlicher, als wenn die Trübsal und Anfechtung am größten ist.“ (Luther, bei O. M, S. 10).*

„Christen, die von Gott mit einigen Gaben zum Dienste der Seelen ausgerüstet sind, werden als die Streiter Christi am meisten angefochten und geplagt, äußerlich von der Welt mit Lüge und Schmach und inwendig vom Teufel...“ (S.134)

*„Und wie würde der Glaube geübt und erhalten werden, wenn wir keine Prüfungen hätten? Für den Glauben ist es die natürliche Übung, dass wir in eine Lage geführt werden, in denen wir nichts sehen und weder Hilfe noch Kraft haben, sondern nur von dem allmächtigen, wahrhaftigen Gott abhängen müssen. Dies ist auch der Hauptgrund, weshalb früher **alle Heiligen** und auch heute noch **alle wahren Kinder Gottes Bitteres, Leiden und Züchtigungen** haben müssen.“ (Rosenius, Tägliches Seelenbrot, S. 426)*

*„Das Leben der Christen wird nicht ein leichtes, ruhiges Leben wie das derjenigen sein, die des Nachts schlafen, sondern es wird oft **ein harter, langer, gefährlicher Streit** sein, wenn es um das eigentliche Leben zu kämpfen oder aber zu sterben und alles zu verlieren gilt. In einem Krieg ist weder Ruhe noch Sicherheit, sondern der ständige Unruhe, Lebensgefahr und Furcht. Da muss man beständig wachen und zu neuen Kämpfen gerüstet sein... Das Wort und die Erfahrung bezeugen, dass kein Christ ohne Furcht und Kampf glücklich durch dieses Feindesland gekommen ist. (ebd., S. 536) ... „Das Leiden ist also das Los, das alle Miterben Christi hier auf Erden mit dem Erstgeborenen haben. Sie **müssen durch Trübsal** zu ihrem Erbe gelangen, **einige durch große Trübsal**.“ (S. 645) ... Gleichwie Christus vom Teufel versucht und angefochten wurde, müssen alle Gläubigen hier von demselben Feind mit peinigenden Versuchungen und feurigen Pfeilen verfolgt werden ... Alle solche*

Leiden hat es also nur deshalb, weil Christus in ihm ist, und dann sind sie gewisslich sichere Zeichen eine Miterben Christi, der jetzt für das Erbe, das er empfangen soll, erzogen wird.“ (S. 646)

Schließlich sind Leid und Anfechtung notwendig mit **besonderen Gaben, Aufgaben und Diensten**, dem Dienst des Wächters und Propheten, verbunden. Das beweisen die Berichte über das Leben und Schicksal der Propheten, die Gott zu Prüfern und Wächtern ernannt hatte. Besonders dramatisch bei Jeremia (6, 27 ff; 15, 10 ff; 16, 1 ff; 20, 7 ff) und Hesekiel (Kap. 3; 33). Das sieht auch *Luther*: Nicht alle müssen alle Anfechtungen ertragen, viele Anfechtungen sind nur für „die nach dem Herzen Gottes erwählten Leute“. „Es ist schwer, dass der sonderliche Gaben vor anderen hat, nicht vermessen ist. Darum wirft Gott, die er mit großen Gaben ziert, in die schwersten Anfechtungen, auf dass sie lernen, dass sie nichts sind.“ (O.M., S. 24) Der Teufel ficht Menschen mit besonderen Aufgaben besonders und unmittelbar an: „Gerade den heiligsten Menschen ist der Teufel immer näher, als man glaubt“ (Luther, nach O. M., S. 25).

Die gleiche Ansicht findet man bei Rosenius:

„Das ist der Weg, den alle Kinder Gottes durch dieses Leben haben gehen müssen. Mit mehr Alter und die Gnade, mehr Glauben und Gaben sind stets auch schwerere Versuchungen verbunden gewesen. Hier gestattet der Herr, dass der Satan seine Gläubigen sichten darf wie den Weizen, so dass ein David oder ein Petrus in die größten Sünden fällt; dort gestattet er bösen Menschen, Unglücksfällen und langwierigen Anfechtungen, das ganze irdische Wohlergehen eines Christen zu zerstören ... So aber pflegt Gott mit denen zu handeln, die am meisten liebt, die er am meisten begabt hat und am meisten verherrlichen will. Gegen sie stellt er sich so, als wolle er gar nichts von Ihnen wissen, lässt allerlei Not und Sorge über sie ergehen, lässt ihre eigenen Sünden und Gebrechen sie erschrecken, die Welt und den Teufel sie anfechten ... Derjenige, dessen Glauben nicht geprüft und nicht angefochten wird, hat wahrlich keinen lebendigen Glauben ... Je heiliger Christ, desto größerer Märtyrer. Ein frommer Christ muss alles Bittere schmecken und oft keinen einzigen Tröster haben.“ (S. 311 f, vgl. S. 402)

Bei F. Binde („Vom Geheimnis des Glaubens“) ist das Leben eines Christen ein ständiger, sich stetig steigernder Kampf des Glaubens, um Prüfung und Stärkung, Bewahrung und Bewährung, Betätigung und Bestätigung des Glaubens. Dazu bedarf es der Versuchungen und Anfechtungen, auch und vor allem durch den Teufel:

„Hier steigert sich der gute Kampf des Glaubens zum Kampf wider die Herrschaften, wider die Gewalten ... wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Gebieten. Im Kampf gegen diese übermenschlichen, feindlichen Gewalten sollen wir den letzten Rest des Glaubens an unsere eigene Kraft verlieren und ganz und gar vom Herrn abhängig werden; das ist der Sinn und Zweck dieser dritten Art von Versuchungen. Da darf Satan am bösen Tage unser Hab und Gut zerstören, unseren Leib antasten, unsere Seele beschweren, unseren Geist verdüstern und uns durch die Menschen quälen ... Nun handelt es sich darum, auch an solch bösem Tage, wo der Teufel los ist, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen.“ (S. 100)

Und dieser Kampf ist umso heftiger, je größer der Gegensatz zwischen Licht und Finsternis ist (vgl. S. 40), nach dem Motto: Je größer die Gnade bei Gott, umso größer die Anfechtung, und umgekehrt (vgl. Binde, S. 102).

Keine Hilfe in Not und Anfechtung

Die Schrift macht deutlich: Die Gerechten haben viele Feinde (Ps 25) und keine Hilfe in großer Not und Anfechtung. Sie werden von allen Seiten angegriffen (Ps 17), doch niemand hat wirkliches Mitleid (Ps 69). So ging es Hiob, so ging es David, so ging es Paulus (2. Tim 4, 16) und so ging es dem Herrn selbst. In großer Not und Anfechtung hatten sie keine wirkliche Hilfe; in Not und Anfechtung wenden sich alle vom Betroffenen ab. Diese Schriftstellen werden nun offensichtlich von den Bibeltreuen so verstanden, man müsse nicht helfen, man müsse dem Angefochtenen vielmehr zusätzliche Lasten auferlegen, indem man ihn moralisch verurteile. Die Hilfe kommt vom Herrn (Ps 121), wenngleich diese Hilfe lange ausbleiben mag und nicht immer so ausfällt wie gewünscht. Auch wenn die unterlassene Hilfeleistung der Nächsten im Einzelfall eine göttliche Lektion sein mag, niemand ist vom christlichen Gebot der Nächstenliebe befreit.

Seelsorge und Hilfe: Umgang mit Angefochtenen

Die Sicht der Anfechtung ist nicht unwichtig, sie hat Auswirkungen auf die Seelsorge: Die bibeltreue Sicht führt immer nur zur Moralpredigt, Verurteilung und Abwendung vom Angefochtenen, die biblische Sicht zur Hinwendung und Hilfeleistung, zum geistlichen Gebetskampf gegen den Widersacher und seine Helfer.

Fazit

a) Echte Anfechtung ist nichts Verwerfliches, das man verabscheuen und/oder verstecken muss. Ich habe mehr und schlimmere Anfechtung erlebt, als alle Bibeltreuen zusammen, und ich habe Dinge erlebt, die noch nicht einmal in Büchern stehen. Es gibt keinen Grund, Angefochtene zu verurteilen und zu verstoßen. Angefochtene können wissen: Sie sind ein *Kind Gottes*, Gott bereitet sie für den Dienst und für den Himmel vor; sie sind in der Schule Gottes, Gott selbst erzieht und züchtigt, schult und trainiert sie für Seinen Dienst. Angefochtene können wissen, dass sie *dem Teufel* wichtig sind, wenn er ihren Glauben, ihren Dienst, ihren Ruf und/oder ihre Familie zerstören will. Schade ist nur, dass die Bibeltreuen von dieser Erfahrung nichts wissen wollen, noch nicht einmal ihre Seelsorger. Das hat ohne Zweifel seinen Grund in der unbiblischen Sicht von Anfechtung bei den Bibeltreuen. Sie kennen nur *einen* Grund für Anfechtung: geheime Sünde und Verderbtheit im Leben des Angefochtenen. Damit signalisieren sie dem Angefochtenen, dass sie bessere Heilige sind. Da sie keine echte Anfechtung im oben definierten Sinne haben und kennen, glauben sie, ohne Sünde zu sein. Hoffentlich täuschen sie sich da nicht gewaltig. Die Bibel kennt diverse Gründe für Anfechtung, nicht nur negative, sondern auch positive. Die Bibeltreuen sehen Anfechtung nur negativ, die Bibel sieht sie positiv. Genau deshalb heißt es in der Schrift:

Die Gerechten müssen viel erleiden (Ps 34,12)

Wir müssen durch Trübsal in das Reich Gottes (Apg 14,22)

Wir rühmen uns der Bedrängnis (Rö 5, 3)

Freut euch der Trübsal

Freut euch, dass ihr mit Christus leidet (1. Petr. 4,13)

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet (Jak 1,2)

Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen ... (Rö 8,28)

b) Persönliches Leid, das übernatürlichen Charakter hat, wie das Leid des Hiob, scheint es bei den Bibeltreuen nicht zu geben, ebenso wenig Verständnis für Menschen, die unerklärlichen Angriffen ausgesetzt sind, die nicht als normale Schicksfälle abgetan werden können, wie eine Krankheit oder Entlassung. Ich kenne einen lieben Bruder, dessen Frau nach der Kur vollkommen umgewandelt, ein anderer Mensch war. Nach der Kur wollte sie die Scheidung und nicht mehr mit dem Ehemann sprechen, obwohl die Ehe vor der Kur weitgehend in Ordnung war. Vor allem von Bibeltreuen werden dem Bruder heftige Vorwürfe gemacht, er hätte seine Frau nicht gut behandelt und sie seelisch verletzt. Das Problem wird psychologisiert und der Mann wird moralisch verurteilt. Wie in der „bösen Welt“ ist natürlich *der Mann* schuld; er ist nicht sensibel und einfühlsam genug; er kümmert sich nicht genug um die Bedürfnisse der Frau.

Eine *geistliche Sicht der Dinge* ist den bibeltreuen Brüdern weitgehend unbekannt, obwohl man weiß, dass diese Frau während der Kur von einem Psychologen „bearbeitet“ wurde, der sie mit okkulten Psychotechniken unter den Einfluss dämonischer Mächte gebracht hat und damit bei ihr „einen Schalter umgelegt“ hat. Hilfreich wäre die Erkenntnis, die ich in einer Publikation („Psychotherapien“) verbreite, wonach **alle psychotherapeutischen Konzepte okkulte Praktiken** sind, die den Klienten früher oder später mit dunklen Mächten in Kontakt bringen, die nichts anderes als eine Scheidung wollen. Statt dem Bruder Vorwürfe zu machen, sollte die Gemeinde eine Art geistlichen Kampf gegen diese Mächte führen. Doch statt zu helfen, haben sich alle Brüder vom Angefochtenen abgewendet. An direkte Angriffe des Teufels glauben die Bibeltreuen nicht wirklich, niemand von ihnen hat je Erfahrungen mit entsprechenden Attacken, weder direkt oder indirekt, weder persönlich noch in der Seelsorge. Es ist beunruhigend, zu sehen, dass sie weder Züchtigung von Gott noch Angriffe vom Teufel erleben müssen.

c) Über Anfechtung brauchst du mit Bibeltreuen nicht zu sprechen, sie haben weder Erfahrung noch Verständnis, selbst die einschlägig arbeitenden Seelsorger. Sie wurden nie angegriffen, sie haben offensichtlich ein ruhiges, bequemes und weitgehend sorgenfreies Leben. Oder verschweigen sie ihre Probleme, weil nach bibeltreuer Doktrin aktuelle Probleme verborgene Sünde offenbaren? Verhalten sie sich wie die armen Hindus, die ihre Probleme verstecken müssen, weil nach der Karmalehre aktuelle Probleme auf schlimme Taten im vergangenen Leben hinweisen? Wie in der Psychotherapie, hörst du in der Seelsorge immer das gleiche. Nach einer langen Psychotherapie erfährst du, dass du *das Opfer* traumatischer Kindheitserlebnisse bist, in der bibeltreuen Seelsorge sagt man dir, dass du *selbst Schuld* bist an deinem Schicksal, du musst endlich die Sünde aus deinem Leben beseitigen. Die Ergebnisse der Psychotherapie und der Seelsorge stehen somit immer schon vor Beginn fest. Am Ende spielt immer die gleiche Platte: Du bist eine schlimmer Sünder, du bist selbst Schuld an deinem Dilemma.

Bei Bibeltreuen fehlt es an Reife und Erfahrung, die Dinge geistlich zu sehen, das ist bei afrikanischen (charismatischen) Pastoren anders. Nur helfen können sie nicht. Wie kann man den Teufel mit dem Beelzebub verjagen?

d) Schließlich stellt sich eine weitere Frage: Nach meiner Bibel liegt **alles** in der Hand Gottes: Glück, Leid und Anfechtung kommen von Gott oder werden von Gott aus bestimmten Gründen zugelassen. Alles „dient zum Besten“, denen die Gott lieben. Wie also können Brüder einen Angefochtenen moralisch verurteilen, wenn Gott mit dieser Anfechtung etwas Gutes beabsichtigt?

e) In der Regel werden drei Kampffronten des Gläubigen unterschieden: Das sündige Fleisch, die böse, ungläubige Welt und der Teufel. Weitere wichtige Kampffronten sind meines Erachtens die vielen Irrlehren und Irrlehrer, die „Wölfe im Schafspelz“, die falschen Propheten und die falschen Brüder, die es zu entlarven gilt. Anders als die Charismatiker wissen und glauben die Bibeltreuen nicht, dass es auch in ihren Reihen Personen gibt, die vom Widersacher inspiriert, geführt und für seine Zwecke benutzt werden. Es schmerzt anzusehen, dass sich zum Beispiel liebe Brüder von „falschen Schwestern“ an der Nase herumführen und verführen lassen. Damit sind wir beim nächsten Thema: Geistliche Kompetenz und Geisterunterscheidung

3.3 Geistliche Kompetenz und Geisterunterscheidung

Obwohl bei Bibeltreuen immer wieder von der Notwendigkeit der Geisterunterscheidung die Rede ist, mangelt es an dieser Gabe oder Kompetenz, wie wir heute sagen würden. Hier nur einige wenige Beispiele für fehlendes geistliches Unterscheidungsvermögen bei den Bibeltreuen. Hier einige wenige schockierende Beispiele

- Auf der *Notsynode in Hannover (1999)* ließen die Bibeltreuen eine Dame zu Wort kommen, die in anderen christlichen Kulturen unschwer als Hexe entlarvt würde. Vor den versammelten Bibeltreuen durfte sie ungehindert den Mann, den Gott zum „Haupt der Familie“ auserkoren hat, diffamieren, auf der Grundlage von Aussagen, die sie bei Frauen mit Hilfe von Hypnose bzw. NLP gewonnen hatte. Unter Protest hatte ich die Veranstaltung verlassen und auf meinen Redebeitrag verzichtet. Wie ich vor Jahren gezeigt hatte, sind Hypnosen und NLP schlimme magische und okkulte Praktiken. Bis heute gibt es keine Betroffenheit bei den Bibeltreuen über ihre fehlende spirituelle Kompetenz. Eine nicht zu überbietende Schande für das bibeltreue Christentum, aber bis heute stört es die Bibeltreuen nicht.
- Ein bekannter *bibeltreuer Bruder* aus dem Umfeld von U. Skambraks ist begeistert von der Familienaufstellung nach Hellinger, von dem selbst das Deutsche Fernsehen sagt, dass er Esoteriker und Hitlerfreund ist.
- Geschwister aus einer bekannten *bibeltreuen Gemeinde* lassen sich von einem „Pastor“ die Hände auflegen und von „Energiewellen“ durchströmen. Zugleich haben sie dort gelernt, dass sie okkulte Aufklärungsliteratur meiden sollen, weil sie unnötig schlaflose Nächte bereitet. Die unbekanntenen „Energiewellen“ beunruhigen sie nicht.
- Die *Heimschulbewegung* verbreitet einen dubiosen Apparat (Brain-Boy), der dem Game-Boy gleicht. Sie nehmen ihre Kinder aus den Schulen, nehmen Bußgelder und Gefängnisstrafen auf sich, um ihre Kinder vor familienzerrütenden, sexuellen und okkulten Praktiken zu schützen, zugleich nutzen sie okkulte Geräte, die es nicht einmal in öffentlichen Schulen gibt. Sie verbreiten

und nutzen die Mind Map, und sie liebäugeln mit der Walddorf- und mit der Montessoripädagogik.

- Diverse *christliche Schulen* übernehmen schlimme New-Age-Praktiken (Entspannungsübungen, Visualisierungsübungen, Fantasiereisen, Mandalamalen usw.) und New-Age-Programme (LionsQuest in Darmstadt, NILD in Gießen). Die Gläubigen und die Lehrerschaft stört das nicht. Im Gegenteil: Sie sind überzeugt, dass sie noch immer auf dem rechten Weg sind. Sie lassen sich nichts sagen; sie suchen keinen Rat und keine Aufklärung.
- Die christliche *Lebensrechtsorganisation* propagiert schlimme esoterische Geburtshilfepraktiken (Unterwassergeburt mit Trancemusik usw.). Bei Kritik bricht sie den Kontakt ab.
- In einer bekannten *bekennenden Gemeinde*, die bei Bibeltreuen als Vorbild und Mustergemeinde gilt, finden sich unter anderem folgende Irrlehren und Praktiken: Man hört die „Stimme Gottes“, man „sieht Jesus“, man glaubt an Träume und Visionen, an Wiedergeburt und an die Evolution, man akzeptiert (und praktiziert) den Exorzismus, man hat den „Geist der Psychologie“, den „Geist der Waldorfpädagogik“, man schützt sich mit der „Blutsmagie“ (sich unter den „Schutz des Blutes“ stellen) und mit der „Waffenrüstung“ (wie mit einem magischen Ritual). Man fastet, man rennt Marathonstrecken, man nutzt die Sauna, die Schwitzhütte der Schamanen. Eine praktizierende Hexe wird nicht erkannt. Junge Frauen der Gemeinde helfen aktiv bei der Trennung eines Paares; an Klärung und Versöhnung denken sie nicht.

Nichts davon wird thematisiert. Niemand lässt sich etwas sagen. Mein wiederholter Vorschlag in bibeltreuen (und russlanddeutschen) Gemeinden und christlichen Schulen **Wächterdienste** einzurichten, wird nicht einmal diskutiert. An meinen Aufklärungsschriften über modernem Okkultismus geht man achtlos vorbei. Mahnt man Aufklärung an (so z. B. über die Irrlehre des Exorzismus), dann wird man als unerwünschter „Störer“ des Gemeindelebens betrachtet und zur unerwünschten Person erklärt.

Die „bibeltreuen Hirten“ haben ganze Arbeit geleistet. Sie haben die Gläubigen eingeschläfert, die meisten sind wie in einem Zustand der Trance. Nichts bewegt sie, nichts erzürnt sie. Der Teufel wird nicht wirklich ernst genommen, alles wird verharmlost. Hat man die Wahl zwischen Autoren, wendet man sich an Verharmloser und Irrlehrer, z. B. an D. Velten, T. Kögler, H. P. Nüesch, Berger u. a. Nach Erwähnung meines Hypnosebuches im TOPIC gab es nicht eine einzige Bestellung der bibeltreuen Leserschaft; das gleiche nach einem Artikel über die antichristliche Pädagogik im „Zeitjournal“ (1/2006). Es gab nicht eine einzige Buchbestellung! Niemand will sich genauer informieren über die **Lage der Kinder in unserem Land**, und vor allem Argumente sammeln für die Auseinandersetzung mit Lehrern, Behörden und Richtern. Die Kinder haben keine Lobby in diesem Land, nicht einmal die Gläubigen engagieren sich für sie, von einigen wenigen Heimschuleltern abgesehen, die allerdings nur das Wohl ihrer eignen Kinder im Blick haben.

Das Desinteresse der bibeltreuen Christen zeigt sich auch im Internet. Während meine weltlichen Seiten äußerst stark besucht sind, gibt es auf der christlichen Homepage (www. Faith-Center-Hannover.de) so gut wie keine Besucher. Während die Un-

gläubigen im Schnitt 6 bis 12 Seiten nachschlagen, sind es auf der christlichen Seite knapp mehr als eine! Während ich diverse Anfragen von holländischen Christen zu bestimmten neuen Praktiken bekomme, gibt es von deutschen Christen keine einzige.

TOPIC und die Bethanien-Nachrichten überschütten die Gläubigen mit einer Fülle von Informationen und Warnungen, die ein normaler Mensch längst nicht mehr verarbeiten kann. TOPIC muss unbedingt immer 8 Seiten bringen. Weniger wäre mehr. Zugleich lenken beide Zeitschriften die Gläubigen auf Randthemen und Randprobleme, während lebensrelevante Themen ganz bewusst ignoriert und verschwiegen werden, so z. B. die New-Age-Praktiken und New-Age-Programme in der Schule. Was interessiert den normalen Durchschnittsmenschen, dass der verdienstvolle Amerikaner Dave Hunt an irgendeiner Stelle irrt, wo man sie besser **über die Lage ihrer Kinder** in den Schulen informieren sollte, die schon morgen früh mit dubiosen okkulten Praktiken konfrontiert und traktiert werden.

Aus biblischer Sicht sollten christliche Zeitschriften Wächter für alle und alles sein, aus biblischer Sicht gehört ihr Dienst dem Herrn und damit allen Gläubigen, aus biblischer Sicht haben sie ihre Ressourcen vom Herrn bekommen. Wie so oft sehen das die Bibeltreuen anders. Sie glauben, ihr Dienst gehöre ihnen allein, sie hätten ein Informationsmonopol, das ihnen Macht über die Aufklärung und Kontrolle des Bewusstseins der Gläubigen gibt.

Ein weiterer Punkt ist das unbedingte Vertrauen der Bibeltreuen in die Analyse und Berichterstattung der genannten Organe. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass die Nachricht zuweilen vollkommen falsch und die Bewertung diverser Praktiken verfehlt ist (z. B. TOPIC über Pilates); zuweilen werden die üblichen journalistischen Sorgfaltspflichten außer Acht gelassen, weil man dem Bruder schaden (und nicht helfen) will.

Schutz vor Magie

Eine weitere Irrlehre, die man in bibeltreuen Kreisen immer wieder hört, basiert auf der *Lehre vom Götzenopferfleisch*. Danach müssen wir fremdreligiöse und okkulte Praktiken nicht fürchten, der Herr und das Gebet werden uns schützen, vor allem wenn wir uns „unter das Blut“, wie unter eine Dusche, stellen. Diese Lehre ist falsch. Paulus lässt uns wissen, dass wir Götzenopferfleisch essen können, auch wenn es Götzen geopfert und/oder besprochen wurde. Das bedeutet nicht, dass wir uns in okkulte Abenteuer und fremdreligiöse Rituale verstricken können. Das Gegenteil ist richtig. Fremdreligiöse und okkulte Praktiken sollen wir strikt vermeiden und verweigern (vgl. oben). In diesem Zusammenhang wird auf die Freunde des Daniel verwiesen, der Herr hätte sie bewahrt. Das ist so nicht richtig. Die Freunde hatten ein fremdreligiöses Ritual *verweigert*, und der Herr hatte sie vor der nachfolgenden Strafe geschützt.

Unter Einfluss

Bibeltreue, die für sich beanspruchen, dass sie vom Heiligen Geist inspiriert und erleuchtet werden, tun sich schwer, zu erkennen, wann Menschen unter dem Einfluss dunkler Mächte stehen, sprechen und handeln. Sie nehmen alles für bare Münze, was Menschen in dieser Situation sagen. Genau wie die Welt „psychologisieren“ sie

das Verhalten und suchen nach Ursachen in den Lebensumstände oder im angeblich so lieblosen Ehepartner, ohne zu wissen, das der Teufel eine doppeltes Spiel treibt. Der eine ist im Griff des Widersachers; unter dem Einfluss dämonischer Irrlehren missdeutet die Umwelt das Phänomen. Diese geistliche Inkompetenz geht so weit, dass selbst Seelsorger, die über Okkultseelsorge referieren, bei massiver Anfechtung vollkommen rat- und hilflos sind und dazu neigen, das Opfer dämonischer Angriffe zum Schuldigen zu machen.

4. Fazit: Sind die Bibeltreuen wirklich bibeltreu?

a) Hauptkennzeichen der Bibeltreuen, die ich in Deutschland kennen gelernt habe, sind ihre Distanziertheit, ihre Verkrampftheit und ihre Lieblosigkeit, ihre Weltfremdheit und ihr Mangel an Selbstreflexion. Sie haben – wie von der Schrift vorausgesagt – erkaltete und versteinerte Herzen, jedenfalls verhalten sie sich so. Sie erscheinen hartherzig, unbarmherzig, uneinsichtig, unversöhnlich, starrsinnig, zynisch und zuweilen höchst boshaft. Sie sind hochmütig und arrogant; sie halten sich für bessere Menschen, für untadelig und unfehlbar; sie stellen sich über alle Menschen und alle Christen, die nicht zu ihren Kreisen gehören; sie glauben (unbequeme und unlieb-same) Brüder, die nicht zu ihren erlauchten Kreisen gehören, tadeln, kritisieren, beleidigen und verleumden zu können. Wie sie mit einigen Brüdern umgehen, so geht nicht einmal die „böse Welt“ mit ihren Schlimmsten um. Und es gibt **nicht einen** in ihren Reihen, der sich an die Schrift erinnert, Gott fürchtet und zur Besinnung aufruft. Sie sind seltsam „blockiert“; ich habe noch nie in meinem Leben so schwierige Menschen getroffen wie diese Bibeltreuen. Derartige „Blockaden“ kannte ich bisher nur von Menschen, die im Okkultismus verstrickt sind. So wie diese Bibeltreuen müssen Christen nicht sein: Die vielen Christen Afrikas, die ich kenne, sind völlig anders. Wie kann es nur sein, dass selbst die *Ungläubigen* sehr viel mehr Liebe im Herzen haben, als jene, die beanspruchen, den Geist Gottes, den Geist der Liebe, in sich zu haben?

Nach meinem Eindruck sind die Bibeltreuen vergleichbar mit Reisenden, die ein Leben lang *die Landkarte studieren*, ohne je die Reise anzutreten. Sie studieren die Schrift, das Wort Gottes, ohne es zu beherzigen, ohne „Täter des Wortes“ (Jak 1,22) zu sein, und im Wort studieren sie vor allem vergleichsweise veraltete, belanglose und weit entfernte *Nebenstrecken*, während sie die Hauptsache vernachlässigen:

die Liebe zum Nächsten, zu den Brüdern, zu den Kindern und die Liebe zu Gott.

Ihre Hauptlehre, es komme nur auf den rechten Glauben an Jesus Christus und gar nicht auf die Liebe und auf das soziale Verhalten an, ist meines Erachtens grundfalsch. *Im Blick auf die Nächstenliebe sind die Bibeltreuen Lichtjahre von der Schrift entfernt*, vor allem mangelt es an Liebe zu den Brüdern und an Liebe zu den eigenen Kindern, die nicht vor den Gefahren des modernen Okkultismus geschützt werden. Es ist sicher kein Zufall, dass ich noch keine einzige Predigt über Nächstenliebe und/oder über den barmherzigen Samariter gehört habe. Sie lieben Streit, Unfrieden und Krieg unter den Brüdern, jedenfalls verhalten sie sich so; sie suchen nach Fehlern, Sünden und Irrlehren, natürlich immer nur beim anderen (neuestes Beispiel: Dave Hunt), nach dem Motto: Einer ist des anderen Feind. Und sie selbst halten sich für fehlerfrei. Sie halten nichts von Vergebung und Versöhnung; sie verweigern Ge-

sprache und Aufklärung über mögliche Differenzen. Wenn sie zum Gebet niederknien, kommt ihnen nie in den Sinn, dass sie mit einem Bruder im Streit liegen und dass sie sich nach dem Willen des Herrn zuerst mit ihrem „Gegner“ vertragen sollten (Mt 5,23 ff). Sie haben nicht einmal Skrupel einen schwer herzkranken Bruder in der Öffentlichkeit anzugreifen, zu verleumden und zu diffamieren, seinen Namen und seinen Dienst zu ruinieren, und wenn man um Auskunft, Stellungnahme und theologische Begründung bittet, bekommt man keine Antwort. Schlimmer noch: Es gibt nicht einen einzigen Bruder, der Unbehagen hat und um Aufklärung und Versöhnung bemüht ist. Diese organisierte Mauer des Schweigens macht fast schon Angst.

Die Schrift aber sagt:

Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, ... Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe. (Joh 13,34 f, 15,9)

Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor. (Rö 12,10)

Nehmt euch der Nöte der Heiligen an (Rö, 12,13)

Seid niemand etwas schuldig, außer, dass ihr euch untereinander liebt, denn wer den anderen liebt, der hat das Gesetz erfüllt. (Rö 13,8)

Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung (Rö 13,10)

Und wenn ich mit Mensch- und Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle (1.Kor 13,1)

Die Frucht des Geistes sind Liebe, Freude, Friede ... (Gal 5,22)

Ertragt einander (Eph 4,2)

Seid untereinander freundlich ... (Eph 4,32)

Über alles zieht an die Liebe ... (Kol 3,14)

Haltet Frieden untereinander (1. Thess 5,13)

Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist die Liebe aus reinem Herzen (1. Tim 1,5)

Jage nach Gerechtigkeit, Liebe, Frieden ... (2. Tim 2,22)

Ehrt jedermann, habt die Brüder lieb (1. Petr. 2,17)

Vor allen Dingen habt untereinander beständige Liebe (1. Petr. 4,8)

So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede (1. Petrus 2,1)

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander (Kol 3,12).

Nun aber legt alles ab von euch: Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde; belügt einander nicht (Kol 3,8).

In aller Demut und Sanftmut, in Geduld, ertragt einer den anderen in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens (Eph 4,2 ff).

Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus. (Eph 4,32).

Denn das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang an, dass wir uns untereinander lieben. (1. Joh 11)

*Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott... **Wer nicht liebt, kennt Gott nicht.** (1 Joh 4,7 f)*

Sind nun „die Werke“ und das Sozialverhalten des Gläubigen unwichtig? Kommt es wirklich nur auf den Glauben an Jesus Christus an? Reicht es den Namen des Herrn anzurufen (Mt 7,21) und „den Namen des Herrn nicht zu verleugnen“ (U. Skambraks)? Tatsächlich kommt es auf den rechten Glauben an. Aber der Glaube zeigt sich in „Werken“, vor allem in „Werken der Liebe“. **Glaube ohne Werke ist tot** (Jak 2, 14 ff); Glaube, der sich nicht in einem entsprechenden Sozialverhalten ausdrückt, ist in Wahrheit kein rechter und schon gar kein rettender Glaube:

„Denn vor Gott sind nicht gerecht, die das Gesetz **hören**, sondern die das Gesetz **tun**, werden gerecht sein.“ (Röm 2,13).

Und das Gesetz ist das Gebot der Nächstenliebe, zum Bruder, zu den Kindern, zum Nachbarn. Das sollte eigentlich einigen Bibeltreuen Angst machen und zur Umkehr von ihren lieblosen Wegen bewegen.

Insofern bestehen nicht nur Zweifel am errettenden Glauben, sondern auch Zweifel an der Innewohnung des göttlichen Geistes, der sich bekanntlich in „Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“ (Gal 5,22) ausdrückt.

b) Neben der Liebe zum Nächsten, zum Bruder und zu den Kindern, fehlt es bei Bibeltreuen an wirklicher **Liebe und Treue zu Gott**. Das zeigen das vielfache Abweichen von der Schrift (die **Irrlehren**) und die völlig unzureichende Aufklärung über das **Eindringen fremd- und quasireligiöser Praktiken in das Leben der Gläubigen und ihrer Kinder**, vor allem in der Schule, im Beruf, in der Ausbildung, im Gesundheitssystem und in der Freizeit. Schlimmer noch: Statt die Gläubigen aufzuklären und zu warnen, werden entsprechende Schriften und Wächterdienste ignoriert, bewusst verschwiegen oder gar ruiniert. So kommt es, dass die Bibeltreuen die Gläubigen zwar nicht bewusst von der Kanzel verführen, wie es andere Strömungen tun, doch

der Mangel an Aufklärung lässt die (Gut-)Gläubigen ganz bewusst in Unkenntnis, so dass auch ihre Schafe reihenweise **in die Irre laufen!** Diese heimliche Kungelei mit „anderen Göttern“ untergräbt nicht nur den Glauben, sondern auch die „Kampfkraft“ der Bibeltreuen.

Nur ein Beispiel: Wer zur „Entspannung“ vermeintliche „Entspannungsübungen“ (autogenes Training oder progressive Muskelentspannung) macht, der geht den Weg der Selbsthypnose, der Magie und der Hinwendung zu anderen Göttern: Im Zustand der TRANCE wendet er sich an „andere Götter“, meist Unbewusstes genannt, und bittet diese – und nicht den Herrn – um Rat und um Hilfe! Ein schlimmes Zeugnis für totalen Unglauben (Viele weitere Beispiele: in meiner Literatur).

Doch die Bibeltreuen nehmen das nicht so ernst. Auf ihren Freizeiten und Kongressen, in ihren Zeitschriften und Pamphleten dominieren exotische Randthemen; **existenzielle Zukunftsfragen** werden weitgehend ignoriert, wie z. B. die Fragen,

- wo und wie wir in Zukunft *ärztliche Hilfe* bekommen, wenn alternative Heilverfahren und okkulte Praktiken die Schulmedizin langsam unterwandern und verdrängen (vgl. z. B. FOCUS von dieser Woche),
- wo und wie *Gläubige in Zukunft ihre Kinder unterrichten* sollen, wenn staatliche und christliche (Bekenntnis-)Schulen zunehmend auf antichristlichen Abwegen wandeln,
- welche neuen *fremd- und quasireligiösen Lehren und Praktiken* unseren Glauben untergraben und uns zu „anderen Göttern“ führen können.

Und so begehen die Bibeltreuen eine schlimme **Unterlassungssünde**: Sie wissen, dass die die Gemeinde, die Gläubigen und ihre Kinder, täglich mit fremdreligiösen Praktiken konfrontiert sind, doch sie tun nicht das, was in dieser Situation nötig ist: „Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde.“ (Jak 4,17)

Wer sagt denn, dass wir noch heute „entrückt“ werden. Auf alle Fälle müssen unsere Kinder **morgen früh in die Schule**, eventuell müssen wir demnächst zum Arzt, eventuell sind wir irgendwo mit einer fremdreligiösen oder okkulten Praktik konfrontiert, so z .B. bei einem Einstellungstest.

Sind wir, **sind Sie** auf diese Situation ausreichend vorbereitet? Nehmen Christen ihren Glauben eigentlich ernst, so wie andere Religionsgemeinschaften ihren Glauben? Meinen Sie, Sie könnten einen Muslim dazu bringen, eine christliche Praktik einzuüben, es denn er würde sich bekehren? Im Fernsehen sah ich eine Szene, wie ein reicher Muslim im Krankenhaus München das Personal anging, weil Papiertaschentücher auf dem Koran lagen. Bibeltreue bewegt es nicht, wenn ihre Kinder täglich immer neue fremdreligiöse Praktiken einüben. Das neueste Beispiel ist die Technik des **Mind Mapping**, die sich in den Schulen wie ein Buschfeuer ausbreitet. Hier tut sofortige Aufklärung not. Aber die Bibeltreuen sind nicht zornig, sie sind nicht einmal beunruhigt. Sie wollen das alles gar nicht so genau wissen. Sie spielen Blindkuh oder Vogel Strauß, sie stecken den Kopf in den Sand, im Glauben, was sie nicht sehen, gibt es nicht. Ist das wirklich Gottes Wille, ist das wirklich „bibeltreu“?

Man kann ja die Gläubigen in die Irre laufen lassen, die Kinder fremdreligiösen Praktiken aussetzen, nur sollte man sich dann nicht „bibeltreu“ nennen. Wer der Schrift und dem Herrn treu sein will, der darf nicht allein wie gebannt auf Ehescheidungen

und Wiederverheiratungen starren, der muss auch andere Irrwege und Abwege vom biblischen Glauben in den Blick nehmen und der muss vor allem endlich etwas tun, dass den Verführungen und Gefahren dieser Zeit gemäß ist.

Genau das musste einmal gesagt bzw. niedergeschrieben werden, auch wenn die Bibeltreuen diesen Artikel höchstwahrscheinlich ignorieren und verschweigen werden, auch auf die Gefahr hin, dass sie erneut mit unsachlichen Gegenangriffen und persönlichen Beleidigungen reagieren werden, anstatt sich intensiv mit dem Inhalt auseinanderzusetzen.

Schlussfolgerung: Der mündige Christ!

Die Schrift sagt, gehorcht euren Lehrern, denn sie wachen über eure Seelen (Hebr. 13,17). Dieser Beitrag hat gezeigt, dass noch nicht einmal die bibeltreuen Hirten und Gemeinden ausreichend über die Seelen ihrer Schafe wachen, geschweige denn über die Seelen ihrer Kinder. Vor diesem Hintergrund kann es nur eine Konsequenz geben: Wenn die Hirten nicht (mehr) dem Wort Gottes gehorchen, dann brauchen wir **mündige Christen**, die ihren eigenen Weg gehen und sich nicht länger von ihren Hirten und Meinungsführern einschläfern und beruhigen lassen. Es geht schließlich um unser eigenes Wohl, um das körperliche, seelische und geistige Wohl, es geht um unser Heil und um das Heil unserer Kinder! Ich denke, niemand kann sich vor Gott herausreden, mein Pastor hat mich vor diesen Praktiken nicht gewarnt.

Deshalb sollten Sie sich auch fragen, welche Gemeinden, Freizeiten und Konferenzen Sie besuchen und welche Gemeinschaften und Informationsdienste Sie in Zukunft unterstützen wollen. Natürlich könnte und sollte man Informationsdienste und Wächter unterstützen. Vielleicht könnte man hier von der Welt lernen: „Seid klug wie die Schlangen (Mt 10,16), hatte Jesus gefordert; und hatte deutlich gemacht, dass „die Kinder dieser Welt unter ihresgleichen klüger (sind) als die Kinder des Lichts“ (Lk 16,8). In der Welt haben immer mehr Sportler, Künstler oder Musiker so genannte Fan-Clubs, die ihre Auserwählten aktiv unterstützen. Vielleicht könnten insbesondere Hauskreise „Patenschaften“ für bestimmte Dienste und Anliegen übernehmen. Weltmenschen tun das. Stiftungen, Patenschaften, ehrenamtliche Tätigkeiten sind ein Wachstumssektor. Es kann doch nicht sein, dass ausgerechnet das bibeltreue Christentum ihren Interessenshorizont weitgehend auf das Studium der Schrift reduziert und die praktische Nächstenliebe „vergisst“.

Der mündige Christ ist nicht länger bloßer **Dauerkonsument heilsbeschwörender Predigten**; der mündige Christ lebt und praktiziert das Gebot der Nächstenliebe, der mündige Christ ist ärgerlich oder gar zornig über gottwidrige Entwicklungen und Praktiken, der mündige Christ ist nicht länger passiv, er schaltet sich ein und er setzt sich ein für das Wohl aller Menschen, der mündige Christ warnt und klärt auf, der mündige Christ ist „**Salz und Licht**“ in einer verfallenden und immer dunkler werdenden Welt!

Summary (Zusammenfassung)

Thesen zur geistlichen und moralischen Situation der Bibeltreuen

1. Ihre *Liebe zu Gott* ist mangelhaft ausgeprägt. In ihren Gemeinden, auf Konferenzen und Freizeiten gibt es so gut wie keine Aufklärung über dämonische Irrlehren und über fremd- und quasireligiöse Praktiken. Es gibt eine nicht mehr zu überschauende Fülle okkulten Praktiken in allen Lebensbereichen, vor allem in der Schulen, in der Freizeit und nun auch im Gesundheitssystem, denen sich Gläubige immer weniger entziehen können. Hier ist dauernde, systematische und umfassende Aufklärung angesagt. Und täglich wirft der Teufel neue Praktiken auf den Markt. Er verfügt über ein Millionenheer an Mitarbeitern, dem im christlichen Lager nur einige Wenige gegenüberstehen, und diesen Wenigen machen die Bibeltreuen das Leben äußerst schwer: Sie werden verschwiegen, verleumdet, ausgestoßen, mundtot gemacht und finanziell ausgehungert. Der Feind darf sich freuen.

Darüber hinaus finden sich hinter der frommen Fassade bibeltreuer und bekennender Gemeinden eine Fülle von Irrlehren und okkulten Praktiken. Außerdem habe ich Zweifel an ihrer Heils- und Gnadenlehre. Ich habe Zweifel an ihrer Lehre von der Heilssicherheit. Gott hatte auch Adam und Eva nicht zurückgehalten. Und ich kann mir nicht vorstellen, dass Gott die Gläubigen an der Leine hält, wenn sie sich dauerhaft okkulten und fremdreligiösen Praktiken zuwenden und sich zugleich vom rechten Glauben und vom göttlichen Liebesgebot abwenden.

2. Von der *Liebe zum Nächsten* und zum Bruder ist nicht viel zu merken. Die eigenen Evangelisationsbemühungen wurden eingestellt, und die Evangelisationsveranstaltungen der anderen werden scharf verurteilt. Gegenseitige Hilfe habe ich noch nicht erlebt, schlimmer noch: Fast immer wurde konkrete Hilfe bewusst abgelehnt und verweigert. Vorbildliche Nächstenliebe und Hilfe kenne ich nur bei Ungläubigen, aus Fernsehserien, von katholischen Priestern und von diversen christlichen Gemeinschaften in Afrika. Über Leid und Anfechtung kannst du mit ihnen nicht reden, sie haben keine Erfahrung und kein Einfühlungsvermögen, nicht einmal ihre Seelsorger; und sie werden ohnehin nie anrufen, nie nachfragen, nie ins Haus kommen; sie denken und reden wie die Freunde des Hiob. Es ist zuweilen schockierend welche Kleinkariertheiten Bibeltreue umtreibt (z. B. Nagellack und Lippenstift), während sie den Kern des Evangeliums der Liebe und Barmherzigkeit aus den Augen verloren haben.

3. Die *Liebe zum Bruder* gilt nur einigen wenigen Auserwählten. Im Leib und in der Familie Christi gibt es offensichtlich eine Zwei-Klassen-Gesellschaft: die Heiligen und die Sünder, die von den (Super-)Heiligen verstoßen, missachtet, ignoriert und wie Aussätzige behandelt werden. Sie stempeln dich zum Irrlehrer, Sünder und Aussätzigen. Von unliebsamen, unbequemen und/oder „sündigen“ Brüdern wenden sie sich dauerhaft ab, sie verweigern das Gespräch, die Klärung und Versöhnung, auf Fragen und Anfragen antworten sie nicht. Das ist nicht Liebe, das ist Hass! Wie human ist da diese „böse Welt“. Kein Wunder, dass die Bibeltreuen so viel Angst vor dem Antidiskriminierungs-Gesetz haben. Wirst du in diesem Land übel diskriminiert oder gar

verfolgt oder zumindest beobachtet, interessiert das die Bibeltreuen nicht. Interesse hat man nur an spektakulären Fällen der Christenverfolgung im fernen Ausland, aber nicht in ihren eigenen Reihen.

4. Die *Liebe zu den Kindern* ist beschämend. Die Bibeltreuen wachen nicht einmal über die Seelen ihrer eigenen Kinder (Hebr. 13,17). Mit Blick auf die „New-Age-Pädagogik“ und den „Lehrplan des New Age“ (Franzke) werden die Kinder im Stich gelassen. Die Gefahren und der antichristliche Charakter der neuen Pädagogik werden in den Gemeinden und in den christlichen Medien weitgehend ignoriert und verschwiegen. Die Hirten und die wenigen (Meinungs-)Führer (!) haben die Gemeinde weitgehend eingeschlafert und entmündigt; sie bestimmen, was die Gläubigen wissen und lesen dürfen. Wächterdienste und systematische Schulungskurse, die auf der Höhe der Zeit operieren, gibt es meines Wissens in keiner einzigen Gemeinde. Vereinzelt Vorträge bleiben stets ohne Folgen. „Ich fühle mich verantwortlich für die Kinder dieser Welt“, sagt POP-Ikone Madonna (HAZ 5. 8. 06). Die Bibeltreuen tun nicht einmal das Nötige für ihre eigenen Kinder, geschweige denn für „die Kinder dieser Welt“. Eine erfreuliche Ausnahme sind die Hausschulbewegung und die vielen Familien, die ihre Kinder aus der Schule nehmen und zu Hause unterrichten. Sie haben Liebe, Hilfe und Unterstützung der gesamten Christenheit verdient, bis es auch in Deutschland ein „Bürgerrecht auf Homeschooling“ (Franzke) gibt.

Kurz: Es fehlt an Liebe zu Gott, zu den Mitmenschen, zu den Brüdern und zu den Kindern; Mitleid, Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft kannst du von ihnen nicht erwarten; sie beschränkt sich in der Regel auf die eigene Familie und Verwandtschaft. Das ist anders bei den Muslimen, das ist anders in der buddhistischen Lehre des Dalai Lama. Kein Wunder, wenn sich immer mehr Menschen vom Christentum abwenden und den genannten Religionen zuwenden. Die Bibeltreuen wollen es einfach nicht sehen. Sie gehören zu den Totengräbern des Christentums, zumindest die deutsche Variante. Die Bibeltreuen sind weder Salz noch Licht, sie sind keine leuchtenden Vorbilder in Bezug auf die zentralen Werte des Christentums, und ihre Kinder überlassen sie schutzlos fremdreligiösen Einflüssen, vor allem in der Schule, so dass ihr eigener Nachwuchs früher oder später „ins andere Lager“ abwandert, noch bevor die christliche Erziehung beginnt. Da ist der Teufel sehr viel klüger, er kümmert sich rührend um die Kinder. Das beginnt in Geburtsvorbereitungskursen und das geht weiter im Kindergarten und in der Grundschule. Was nutzt die beste Sonntagsschule und Bibelkunde in der Gemeinde, wenn die Kinder nahezu täglich mit fremdreligiösen Praktiken konfrontiert sind und unter Umständen Kontakt zu „anderen Göttern“ aufnehmen, weil die Gemeinde sie nicht aufklärt, weil die Warnungen von den Gläubigen nicht ernst genommen werden und weil die Aufklärung 20 bis 30 Jahre hinter der Zeit zurück ist?

Der Maleachi-Kreis

Diese Einschätzung der Bibeltreuen betrifft insbesondere prominente Brüder des Maleachi-Kreises, der nach eigener Aussage „das Wort bewahren“ und den konservativen Bibeltreuen „Orientierung anhand der Bibel“ geben möchte (U. Skambraks). Im Grunde genommen kann man sie nicht ermahnen. Wie sie richtig sagen, wollen sie das Wort lediglich *bewahren*, sie wollen ja nicht „Täter des Wortes“ sein. Sie wollen frustrierte Suchende mit exotischen Themen, Lehren, Sonder- und Irrlehren beschäftigen und vom Kern des Evangeliums fernhalten, und sie müssen sich vorhalten las-

sen, dass sie die in ihren Reihen und Gemeinden vereinte Schafherde – bewusst oder unbewusst – durch Verschweigen konkreter Endzeitgefahren in die Irre laufen lassen.

Schlimmer noch: Sie etablieren Umgangsformen, die Angst machen: Sie nutzen Informationsnetze, die Gerüchte über vermeintliche Sünden der Brüder sammeln und verbreiten, sie verbreiten Unwahrheiten und üble Gerüchte, sie verleumden Brüder ohne Rücksprache und ohne Prüfung der Fakten, sie verstoßen Brüder ohne Anklage, ohne faktische und theologische Begründung, sie verweigern Klärung, Vergebung und Versöhnung, sie jagen wirklich nicht dem Frieden nach! Warum nur?

Der Herr bewahre uns vor der Ausbreitung dieser „bibeltreuen“ Geisteshaltung!

Nachwort

Viele Leser mögen diesen Brief an bibeltreue Christen für lieblos, als „zu scharf“ ansehen. Darüber habe ich mehrmals nachgedacht. Dann habe ich mich an Szenen mit Bibeltreuen, mit Christen in Afrika, mit Ungläubigen und an Szenen in Fernsehserien erinnert und bin zu dem Schluss gekommen: Diese Zeilen sind keinesfalls zu scharf, sie sind eher noch zu milde, zu nachsichtig. Es würde nichts nützen, die Wahrheit zu verbergen und die Verhältnisse schönzureden. Dieser Brief soll aufrütteln; er soll dazu anregen, sich auf die Werte des echten Christentums und auf die Gefahren der Endzeit, besonders auf die Gefahren durch den modernen Okkultismus, zu besinnen.

Ich möchte mit diesem Beitrag niemanden anprangern oder verurteilen, die Bibeltreuen haben mich verleumdet und verurteilt und ich möchte, dass die angesprochen Sachverhalte nicht weiterhin viele Jahre totgeschwiegen werden, sondern Anlass geben zur einer Neubesinnung und Kurskorrektur, denn hinter den Kulissen geht der Kampf, die Verunglimpfung, die Ausstreuung übler Gerücht unaufhörlich weiter.

Hintergrund dieser Darstellung ist die Tatsache, dass mich die Bibeltreuen aus ihren Reihen ausgrenzen, meine Literatur und meinen Dienst verschweigen und jeden weiteren Kontakt mit mir verweigern. Aktueller Anlass ist der Vorwurf des Maleachi-Kreises, bei mir würden Leben und (christlich-biblische) Lehre nicht übereinstimmen.

a) Meine bisherigen Erfahrungen mit Bibeltreuen lassen allerdings befürchten, dass sie sich nicht ernsthaft mit dieser Darstellung befassen werden. Statt sich mit dem Inhalt auseinander zusetzen und eine Phase der Besinnung über das eigene Tun einzulegen, werden sie von Rachedgedanken und Vergeltungsaktionen sprechen.

b) Angesichts des totalen Desinteresses der Bibeltreuen und des weitaus größeren Interesses und Verständnisses auf Seiten der „Welt“, werde ich mich nunmehr verstärkt interessierten Weltmenschen zuwenden.

c) Damit habe ich meine Schuldigkeit getan, ich habe das Wächteramt ernst genommen und die Gläubigen vor neueren, antichristlichen Entwicklungen und Praktiken warnen wollen (Hesekiel 33). Ich wollte ihnen einige wenige moderne „Gräuel kundtun“ (Hes 16,2), sie aber haben dieses Wissen, diese ihnen anvertrauten Schätze vergraben und versteckt, obwohl sie wissen wie der Herr darüber denkt (Mt 25,14 ff, Lk 19, 11 ff).

d) Die wenigen Einsichtigen, die diesen Dienst zu schätzen wissen und unterstützen wollen, bitte ich an die immensen Kosten zu denken und die Lasten mitzutragen (Spendenkonto unten). Hilfreich wäre ein bescheidener Dauerauftrag (DA) unter Angabe der Adresse. Denken Sie daran, dass uns keine Gemeinde und keine Organisation unterstützt, dass wir keinen gemeinnützigen Verein haben, dass monatlich viele Kosten anfallen für Büro, Lager, Hardware, Software, Papier, Druckertinte, Kopien, Internet, Homepages, Webdesign, Druckaufträge, Buchkäufe u. v. m. Je mehr Geld wir zur Verfügung haben, desto besser kann dieser Dienst für Sie sein! All die genannten Kosten hätte ich nicht, wenn ich jeden Sonntag brav in die Kirche ginge und auf meinen Heimgang zum Vater warten würde.

e) Die wenigen Interessierten, die sich auch in Zukunft über neuere Entwicklungen in der Pädagogik informieren wollen, verweise ich auf meine Homepage:

Spendenkonto: Faith-Center-Hannover. Konto-Nr.: 327 27 194, BLZ 250 501 80

ANHANG

Exkurs über Nächstenliebe

Sozialverhalten untereinander

Die Schrift lehrt:

- *Wir sollen nicht töten, nicht hassen und niemanden beleidigen.*
- *Wir sollen niemanden beneiden, belügen, betrügen, verleumden, bestehlen, übervorteilen.*
- *Wir sollen uns (beständig) lieben, untereinander Frieden halten, dem Frieden nachjagen, eines Sinnes, ein Leib und ein Geist sein.*
- *Wir sollen aufrichtig, wahrhaftig, barmherzig, gütig, demütig, sanftmütig, herzlich, freundlich, geduldig, nachsichtig, versöhnungsbereit, mitfühlen, mitleiden, füreinander sorgen, Sorge tragen, nicht richten und verurteilen.*
- *Wir sollen einander Gutes und nichts Böses tun, ertragen, achten, ehren, helfen, dienen, unterordnen, ermuntern, erbauen, auferbauen, vergeben,*

Die Bibel ist keine lebensfremde Theologie, sie ist ein höchst lebenspraktisches Buch. Sie zeigt uns den Weg zum Heil, und sie gibt uns Weisungen und Orientierungshilfen, wie wir unsere Beziehungen zu Gott, zur Welt, zum Mitmenschen, zu Vater und Mutter, zum Ehepartner, zum Chef und zur Regierung gestalten sollen.

Das Verhältnis zum *Mitmenschen* soll durch Nächstenliebe bestimmt sein: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, heißt das Gebot der Bibel. Wir sollen einander lieben (1. Thess. 9; 1. Joh. 3, 11; 4,7, 11, 12), in der Liebe leben (Eph. 5, 2); wir sollen die Brüder lieben (1. Petr. 2, 17; 1 Joh. 3, 14).

Was heißt das? Was ist Liebe? Was ist wahre Liebe im Lichte der Bibel? Wie gehen Menschen miteinander um, wenn ihre Beziehung durch (wahre) Liebe bestimmt wird?

Wahre Liebe endet nie

Wahre Liebe ist „beständig“ (1.Petr. 4,8), wahre Liebe endet nie. Wahre Liebe ist eine nie endende Beziehung. Wahre Liebe kann durch nichts und niemanden zerstört werden; nichts kann diese Beziehung stören und zerstören.

Menschen, deren Beziehung durch wahre Liebe bestimmt ist, sind wahre Freunde. Wahre Freunde lieben einander wie Brüder, sie sind brüderlich und solidarisch (1. Petr. 3,8).

Brüderliche Liebe

Wahre Liebe ist brüderliche Liebe (2. Petr. 1,7; 1. Thess. 4,9; Hebr. 13, 1). Wahre Liebe ist ohne Hass (1. Joh. 2,9), ohne Vorbehalte, ohne Ressentiments.

Wahre Brüder sind

- gut (Rö 12, 17)
- gütig (Titus 3, 2)
- demütig (1. Petr. 3, 8)
- sanftmütig (Mt. 5, 5; Titus 3, 2; 1. Tim. 6, 11)
- friedfertig (Mt 5, 9)
- barmherzig (Mt 5, 7; 1. Petr. 3, 8)
- ehrlich (Rö 12, 9)
- herzlich (Rö 12, 10) und
- freundlich (Eph 4, 32) zueinander.

Wahre Brüder geben ihr Leben füreinander hin (1.Joh. 3, 16). Sie leben nicht für sich selbst, sie leben für den Bruder, sie widmen ihr Leben dem Bruder, ihre Zeit, ihre Fähigkeiten und ihre Gaben und Talente. Wahre Brüder tun einander nur Gutes und teilen miteinander (Rö 12, 9; Hebr. 13, 16). Wahre Brüder wollen das Wohl des anderen: „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses“ (Rö 13, 10). Wahre Brüder verletzen einander nicht, weder körperlich noch seelisch. Wahre Brüder fügen dem anderen keinen körperlichen, seelischen, materiellen und auch keinen finanziellen Schaden zu. Wahre Brüder sind nicht neidisch aufeinander und auch nicht boshaft zueinander (1. Petr.2,1).

Wahre Liebe ist kein leeres Gerede. Wahre Brüder sind „Täter des Wortes und nicht Hörer“ oder Prediger allein (Jak. 1, 22). Wahre Liebe zeigt sich in Werken der Liebe (Jak. 2, 44 ff). Glaube ohne Werke der Liebe ist tot, er ist gar kein Glaube, er existiert vor Gott überhaupt nicht. Wahre Brüder helfen einander, in der Tat und in der Wahrheit (1. Joh. 3, 18). Wahre Brüder kümmern sich umeinander; wahre Brüder nehmen sich der Nöte des anderen an (Rö 12,13), sie wenden sich vom Notleidenden nicht ab. Wahre Brüder haben (viel) Zeit füreinander. Wahre Brüder hetzen nicht von Termin zu Termin. Wahre Brüder hören einander aufmerksam zu; sie rufen regelmäßig an; sie besuchen die Brüder, sie kommen ins Haus, ins Krankenhaus (und auch ins Gefängnis!). Wahre Brüder helfen dem Ehepartner im täglichen Leben, im Haushalt,

beim Einkauf, bei Behördengängen, Rechtsanwaltsbesuchen usw.. Wahre Brüder trösten und beten für und mit dem Notleidenden und seinen Angehörigen.

Helfen, Sorgen, Dienen

Wahre Brüder helfen und dienen einander (Gal. 5,13; 1.Petr. 4,10). Sie helfen selbstlos und ohne finanzielle Entschädigung. Wahre Liebe kennt keinen Neid, sie neidet dem anderen nichts (1 Kor. 13, 4). Wahre Brüder sind nicht egoistisch (1. Kor. 13, 5). Sie helfen, ohne an sich bzw. an ihren eigenen Vorteil zu denken; sie haben einzig und allein den Vorteil für den Bruder im Auge (Phil 2,4).

Wahre Brüder sorgen sich umeinander, und sie sorgen füreinander. Wahre Brüder können ihre Sorgen und Nöte austauschen (share problems), in der Gewissheit, dass diese vertraulich behandelt werden.

Wahre Brüder interessieren sich füreinander, auch und für vor allem für ihre Arbeit und für ihren Dienst. Wahre Brüder sind überzeugt, dass auch der Bruder ein Kind Gottes ist, den Heiligen Geist besitzt und von Gott zu seinem Dienst berufen wurde. Wahre Brüder sprechen dem Bruder nicht (leichtfertig) den Glauben und den Heiligen Geist ab. Wahre Brüder unterstützen und fördern den Dienst ihrer Brüder mit allen ihren Gaben und Ressourcen. Wahre Brüder werden den Dienst des Bruders niemals verschweigen, behindern oder gar kaputt machen, so z.B. durch falsche Anschuldigungen, Verleumdungen und öffentliche (oder heimliche) Rufschädigung.

Wahre Brüder helfen dem Bruder auch und gerade *in Zeiten schwerer Anfechtung*, ohne dem Bruder (vermeintliche) Sünden vorzuhalten, wie die Freunde des Hiob.

Der barmherzige Samariter als Vorbild

Wahre Liebe orientiert sich am Vorbild des barmherzigen Samariters. Der barmherzige Samariter wendet sich Notleidenden *zu*, er wendet sich nicht ab. Er ändert seine (Reise-)Pläne. Er opfert Zeit und Geld, um zu helfen, ohne zu fragen, ob der Notleidende selbst Schuld ist an seiner Not, ob er gläubig ist, zur Gemeinde gehört, Vereinsmitglied ist und / oder den Zehnten zahlt. Wahre Brüder verweisen nicht darauf, dass sie *keine Zeit* zum Helfen haben, weil sie zum nächsten Termin und / oder zum Gottesdienst bzw. zur Bibelstunde müssen. Viele Gläubige leisten Hervorragendes, aber diese vom HERRN geforderte Liebe haben sie nicht.

Mitleid und mitleiden

Wahre Brüder haben Mitleid miteinander (1. Kor. 12,26). Wahre Brüder freuen sich nicht am Leid, an der Ungerechtigkeit und an der *Anfechtung* des Bruders (1. Kor. 13, 6). Wahre Brüder leiden mit dem anderen mit (1. Petr. 3,8). Sie weinen mit dem anderen, wenn dieser traurig ist und Sorgen hat; sie freuen sich mit dem anderen, wenn dieser fröhlich ist (Rö 12,15). Wahre Brüder haben Mitleid und Einfühlungsvermögen. Sie haben Verständnis für den Kranken und schonen den kranken Bruder. Sie setzen schwer kranke und / oder ältere Brüder nicht unter Druck, vor allem drohen sie nicht (bzw. nie) mit Klagen und Gericht. Es gibt Brüder, die haben mir Unrecht zugefügt, obwohl sie wussten, dass ich schwer herzkrank bin.

Wahre Brüder nehmen sich der Schwachen an und tragen diese mit (1. Thess. 4,9). Wahre Brüder helfen dem Bruder, seine Lasten zu tragen (Gal 6, 2); sie bürden dem Bruder keine zusätzlichen Lasten auf, so z.B. durch liebloses Verhalten und Abwendung. Wahre Brüder helfen dem Bruder insbesondere in Not und Bedrängnis (z.B. wegen schlimmer Verleumdung); sie stehen dem Bedrängten zur Seite, sie bieten ihm seine Hilfe und Vermittlungstätigkeit an, ohne dass der Bedrängte fragen oder gar betteln muss.

Respekt und Rücksichtnahme

Wahre Brüder achten und respektieren den anderen, seine Gefühle, seine Bedürfnisse, seine Persönlichkeit, seine Lebensgeschichte und seine Herkunft, z.B. aus einer anderen Kultur; wo das Christsein vielfach anders, meist liebevoller, ist. Wahre Liebe ist rücksichtsvoll und nicht rücksichtslos, wie die Kinder dieser Welt.

Wahre Liebe ist nicht frech, ungehörig oder beleidigend. Liebe zum Nächsten zeigt sich in Höflichkeit, Respekt und Rücksichtnahme gegenüber Lehrern und Eltern, Kranken und Älteren, Gesetzen, Regeln und Autoritäten, in Tugenden, die das nachrevolutionäre Deutschland den Heranwachsenden nicht mehr vermittelt und auch nicht mehr vermitteln will.

Einmütigkeit

Wahre Brüder sind „eines Sinnes“ (Phil 2,2), „einig im Geist“ (Eph 4,3), in einem Geist (Phil. 1, 27), einmütig und einträchtig (Phil. 2,2). Wahre Freunde leben im Frieden miteinander (1. Thess.5,13); sie streiten nicht miteinander, sie streiten mit niemanden (Titus 3,2).

Demut

Wahre Brüder sind demütig zueinander (1. Petr. 3,18; Phil. 2,2). Sie ehren, achten und respektieren einander (1. Petr. 2,17). Sie sehen nicht auf den anderen herab; sie achten den anderen höher als sich selbst (1. Petr. 2, 17; Phil. 2,3)

Wahre Brüder *bestehlen und übervorteilen* einander nicht (Eph. 4, 28; 1. Thess. 4, 6); wahre Brüder haben eine eigene Frau, sie schauen nicht auf die Ehefrau des anderen (1. Thess. 4, 4).

Wahre Brüder sind *gastfreundlich* zueinander; sie haben Gemeinschaft miteinander. Sie kapseln sich nicht voneinander ab, sie laden einander in ihre Häuser ein.

Wahre Brüder lassen sich nicht von anderen aushalten und *unterhalten*; sie arbeiten für ihren eigenen Lebensunterhalt (Eph 4,28; 1. Thess. 9, 11,12).

Wahre Brüder lösen ihre Probleme untereinander oder in der Gemeinde; sie klagen einander nicht an und bringen einander nicht vor Gericht (?), es sei denn der andere zeige durch sein Verhalten, dass er ein Ungläubiger ist. Wahre Brüder bleiben einander nichts schuldig (Rö 13,8).

Wahre Liebe kennt keine Grenzen. Im Extremfall geben wahre Brüder ihr Leben für den Bruder (1. Joh. 3, 16). Wahre Brüder sind bereit, großes Leid zu (er)tragen und

Opfer zu bringen. Unter Umständen sind sie bereit, sich bzw. ihr Leben für den Bruder zu opfern.

Wahre Brüder sehen sich als Glieder eines Leibes, der Gott dient. Wahre Brüder nutzen ihre von Gott gegebenen Gaben, den Dienst des anderen zu unterstützen und zu fördern. Wahre Brüder nutzen ihre Fähigkeiten und Ressourcen, nicht dazu, den Dienst des anderen zu diskreditieren oder gar kaputt zu machen.

Unter wahren Brüdern muss man nicht seine Vergangenheit geheim halten, weil die Brüder nicht vergeben und sich vom Bruder abwenden, so. z.B. im Falle einer lange zurück liegenden Scheidung (und /oder Wiederheirat), für die die Bibel zumindest zwei legitime Gründe nennt: Untreue und Unglaube des Ehepartners.

Reden

Wahre Brüder sagen einander die Wahrheit: Wahre Liebe freut sich an der Wahrheit (1. Kor. 13, 6). Wahre Brüder lügen und betrügen nicht (Eph. 4, 25; Kol. 3,9). Wahre Brüder überlegen sich sorgfältig, was sie dem Bruder sagen und halten ihre Zunge im Zaum (Jak. 3).

Wahre Brüder reden nur die Wahrheit übereinander; wahre Brüder *verleumden einander nicht* (Titus 3,2; Jak 4,11; Tit 3, 2), Wahre Brüder verbreiten *keine üblen Gerüchte* über den anderen (1. Petr. 2, 1). Wahre Brüder glauben keinem üblen Gerücht; sie hoffen und glauben immer nur das Beste. Sie beteiligen sich nicht an Klatsch und Tratsch über abwesende Brüder. Wahre Brüder lassen sich nie dazu hinreißen, Heilige zu entehren. Sie glauben an den heiligen Wandel des Bruders – bis zum Beweis des Gegenteils, auf der Grundlage zweier oder dreier Augenzeugen.

Wahre Brüder sind „schnell im Hören, langsam im Reden und langsam im Zorn“ (Jak. 1,19). Wahre Brüder hören dem anderen gut zu, sie überlegen sich ihre Antwort reiflich, und sie lassen sich nicht zum Zorn hinreißen. Wahre Brüder sind nicht bitter, nicht grimmig, nicht wütend und nicht zornig aufeinander (Eph 4, 31; Kol. 3, 8)

Wahre Brüder reden keinen Unsinn miteinander und übereinander (Eph 4, 29; Eph. 5, 4). Wahre Brüder machen sich durch ihr Gerede nicht nieder; sie bauen einander auf (Rö 14, 19). Sie reden, was dem anderen nützt, vor allem in geistlicher Hinsicht.

Die Kommunikation unter Brüdern ist durch ein Höchstmaß an Rationalität gekennzeichnet. Die Argumente eines Bruders werden ernst genommen und sorgfältig geprüft. Wahre Brüder akzeptieren Fehler und entschuldigen sich unter Umständen für ihre Fehler.

Wahre Brüder bleiben ständig in Verbindung, sie lassen die Kontakte und die Kommunikation nicht abreißen.

Störungen der Beziehung

In jeder Liebesbeziehung, auch in der Besten, kommt es gelegentlich zu Störungen. Die Frage ist nur, wie gehen Brüder mit Störungen in der Beziehung um und was sind die Folgen der Störung. Führen Störungen zu dauerhaften Verstimmungen, zur

Ablehnung des vermeintlichen Störers oder gar zum Abbruch der Beziehung? Was sagt die Bibel?

Wahre Liebe ist durch Frieden gekennzeichnet (1. Thess. 5,13). Wahre Brüder *halten Frieden* untereinander; wahre Brüder jagen dem Frieden nach (1. Petr. 3,11). Wahre Brüder streiten nicht miteinander (Tit 3, 2). Wahre Brüder sind Friedenstifter (Mt. 5, 6); sie tun alles, um eine gestörte Beziehung zu retten und zu erhalten. Wahre Brüder führen keine Kriege, auch keine Verleumdungsfeldzüge gegen Brüder.

Wahre Brüder kennen keinen Unmut oder gar Hass; sie hassen nichts und niemanden (Mt 5, 21 ff; 1. Joh. 2,9 ff) auf dieser Welt, außer der Sünde.

Brüderliche Liebe ist beständig (1. Petr. 4,8); sie hört niemals auf (1. Kor. 13, 8). Wahre Liebe ist geduldig („langmütig“; 1. Kor. 13, 4). Wahre Liebe erträgt, glaubt, hofft und duldet alles (1. Kor. 13, 4-7), selbst Leid und Misshandlung.

Wahre Liebe lässt sich nicht und durch nichts erbittern, wahre Liebe lässt sich durch nichts und niemanden provozieren (1. Kor. 13, 5). Wahre Liebe kann niemals beeinträchtigt oder gar zerstört werden. *Wahre* Liebe kann nie in Abwendung und Ablehnung umschlagen oder gar zu einem dauerhaften Abbruch der Beziehung führen. Wer Beziehungen abbricht, hatte nie wahre Liebe im Herzen, vor allem wenn es um Nebensachen oder Nichtigkeiten geht.

Wahre Liebe ist geduldig gegen jedermann (1. Thess. 5,1). Wahre Brüder sind unendlich geduldig und barmherzig zueinander. Sie ertragen Fehler und Unzulänglichkeiten des anderen. Wahre Brüder reagieren nicht auf jeden kleinen (vermeintlichen) Fehler des anderen, insbesondere nicht mit Ablehnung und Abbruch der Beziehung. Wahre Brüder wissen um ihre eigenen Fehler und Unzulänglichkeiten. Wahre Brüder wissen, dass wir alle Sünder sind, und dass niemand den Vorzug hat, den ersten Stein zu werfen.

Wahre Brüder wenden sich nicht von einem Bruder ab, der schwerer Anfechtung, falscher Anschuldigungen und schlimmer Verleumdung ausgesetzt ist. Wahre Brüder wissen, dass Anfechtung nicht immer mit Schuld und Sünde zu tun hat, dass Anfechtung auch andere Gründe kann.

Reinhard Franzke, im August 2006

